

Hypothec, ein verschriebenes Pfand oder Unterpand; also ein Pfand, welches nicht übergeben, oder ausgeliefert, sondern nur gerichtlich auf den Fall verschrieben wird, daß die darauf geliehene Summe nicht zu ihrer Zeit zurückbezahlt wird. Oft können wir Pfandverschreibung, auch Pfandrecht, dafür sagen, z. B. er hat ihm das Geld nicht auf Wechsel, sondern auf Pfandverschreibung geliehen. Alle, welche an den beweglichen oder unbeweglichen Gütern des Verstorbenen ein Pfandrecht zu haben vermeinen. Für Geld auf Hypothec verleihen, sagt man mit Einem Worte: es beslegen. *Hypotheca tacita*, ein stillschweigendes Unterpand; — *specialis*, ein besonderes oder bestimmtes Unterpand; — *generalis*, eine allgemeine Verschreibung, eine allgemeine Verpfändung des gesammten Vermögens.

Hypothecarius, ein Pfandgläubiger. *Kinderling*.

Hypothenus, in der Mathematik, die größere Seite eines rechtwinkligen Dreiecks. Sie wird den beiden kleinern Seiten desselben, *catheti* genannt, entgegengesetzt. Für jene hat *Burja* die Großseite, für diese die Kleinseiten gebildet. Er fügt aber hinzu, daß man auch füglich die größte Seite und die kleinern Seiten dafür sagen kann.

Hypothese. Wir hatten zwar schon das Wort Voraussetzung dafür. Allein da dieses in einigen Fällen nicht recht gut zu passen scheint, so schlug ich *Wagesatz* dafür vor. Dieser neue Ausdruck wurde von einigen Sprachforschern und Schriftstellern, z. B. von dem sogenannten *Odenwälder im Braunsch. Journale*, von *Eschenburg'en* und von *Stuh'en*, gebilliget und angenommen. *Moriz* hingegen erklärte sich darüber (Deutsch. Monatschrift. Dec. 1792.) aus dem Grunde, weil es nur einen Theil des Begriffs, den wir mit Hypothese verbinden, nämlich die Ungewißheit, nicht aber auch den von einer Unterlage, worauf man eine Folge bauet, ausdrücke. Hierauf läßt sich aber antworten: daß dem Griechischen Worte ebenderselbe Fehler, wenn es einer ist, nur auf eine andere Art anklebt, indem dasselbe gleichfalls nur Einen der beiden Hauptbegriffe, die hier zusammenkommen, nämlich den der Unterlage, nicht aber auch den der Ungewißheit angibt. Es wäre nun aber erst die Frage: welcher von diesen beiden Begriffen der nothwendigste sei, folglich am wenigsten übergangen werden dürfe? Und dann: ob bei einem zusammengesetzten Begriffe, alle Theile desselben in dem Worte, wodurch er bezeichnet werden soll, nothwendig ausgedrückt werden müssen? Eine Menge alter und neuer, allgemein gebilligter Wörter, das Wort Hypothese selbst, beweisen das Gegentheil. Da es über das Fälle gibt, wo wir bei dem Begriffe, den das Wort Hypothese bezeichnet, wenn nicht ausschließlich, doch vorzüglich an das Ungewisse, Unbewiesene, also Gewagte der Voraussetzung, und nicht an den Umstand,

daß sie zur Grundlage für andere Sätze dienen soll, zu denken pflegen, wie wenn man z. B. sagt: es ist und bleibt doch immer nur Hypothese; so dürfte das Wort *Wagesatz*, wenigstens für diese Fälle, nicht zu verschmähen sein. In andern Fällen, wo es mehr auf den Begriff der Unterlage, als auf den der Ungewißheit, ankäme, könnte man Voraussetzung gebrauchen.

Kinderling hat *Bedingungsatz* dafür angesetzt. Das scheint aber einen Satz, der eine Bedingung enthält, oder der nur bedingt zu verstehen ist und gelten soll, aber nicht eine Voraussetzung zu bezeichnen.

Baumgarten übersetzte Hypothese, gleichfalls nicht sehr paßlich, durch Grundmeinung.

Ex hypothesi, vorausgesetztermaßen, der Voraussetzung zufolge oder gemäß.

Hypothetisch, angenommen, z. B. ein solcher Satz.

Hypotypose; dieses Griechische Wort, welches in der neuern Philosophie vorkommt, ist von dem Urheber derselben selbst durch Darstellung, anschauende Vorstellung und Versinnlichung verdeutschet, und durch „das Geschäft der Urtheilskraft, dem Begriffe eine correspondirende (antwortende) Anschauung zur Seite zu stellen, oder unterzulegen,“ erklärt worden.

Hysterisch, ist beim weiblichen Geschlechte, was bei dem männlichen *hypochondrisch* genannt wird. Man hat für diese weibliche Krankheit den Namen *Mutterbeschwerden* beliebt. Sie leidet an *Mutterbeschwerden*, sagt also eben so viel als: sie ist *hysterisch*.

Hysteron-proteron, das Hintere voran. Man versteht darunter denjenigen Fehler, entweder in der Vorstellung oder im Ausdrucke, vermöge dessen zwei Begriffe dergestalt verwechselt werden, daß derjenige von beiden, der seiner Natur nach auf den andern folgen sollte, diesem vorangesetzt wird, wie wenn jemand „den Wagen vor die Pferde spannen läßt.“ *Herder* hat diesen Griechischen Ausdruck buchstäblich verdeutschet und das *Vorn-hinten* dafür gesagt. Allein diese Verdeutschung ist selbst eine Art von *Hysteron-proteron*; man müßte ein *Hinten-vorn* dafür sagen. In einer spätern Stelle hat auch *Herder* selbst diesen Ausdruck eben so gestellt: „Und wodurch? Durch ein *Hintenvorn* (*ἵσσερον προτερον*).“

I.

(Man nimmt hier, wie gewöhnlich, den Grundlaut (Vocal) i und den Bestimmungslaut (Consonanten) j zusammen, ungeachtet jeder ein für sich bestehender Buchstabe ist: weil wir für beide nur ein Zeichen in dem großen Abecbe haben, und man daher beim Aufschlagen eines Wörterbuchs, worin beide von einander getrennt sind, ohne genauere Untersuchung, niemahls wissen kann, ob man den Grundlauter i oder den Bestimmungslauter

ter j vor sich habe. Ad. hat zwar versucht, für diesen letzten ein eigenes neues Zeichen einzuführen; allein von diesem konnte hier kein Gebrauch gemacht werden, weil die un deutschen Wörter, mit welchen wir es hier zu thun haben, nicht mit Deutschen Buchstaben gedruckt werden durften.)

Iabot (spr. Jaboh, das J wie ein gelindes sch ausgesprochen). Da wir Handkrause für Manchetten haben, so können wir Brustkrause für Iabot sagen. Daß Iabot im eigentlichen Sinne den Kropf der Thiere bedeutet, ist bekannt.

Iactanz, die Ruhmredigkeit oder Pralerei.

Jalousie (spr. Jalusch, das J wie ein gelindes sch ausgesprochen), 1. die Eifersucht, und mit dem Nebenbegriffe des Kleinlichen und Verächtlichen, die Eifersüchtelei. Dis letzte hat Kosgarten. Auch Neiderei ist von einem Unbekannten dafür gebraucht worden: „Die Neiderei der verschiedenen Provinzen Deutschlands gegen einander.“ Eben so hat man von Eifersucht die Ableitungen eifersüchteln und Eifersüchtelei gebildet, um zugleich die Nebenbegriffe des Kleinlichen und Verächtlichen mit auszudrücken. Leptes kommt in *Marivaur* emporgelommenem Landmanne vor. 2. Ein Schirm, womit man die Fenster, sowol gegen die Sonnenstrahlen, als auch gegen neugierige Blicke zu verwahren pflegt; also ein Fensterschirm. Die Verkleinerungsform, Fensterschirmchen, welche *Stug* bestellt hat, scheint nicht nöthig zu sein. Fenstergitter, welches *Kinderling* dafür vorgeschlagen hat, halte ich nicht für passend; weil man dabei eines Theils eher an die eisernen Gitter denken würde, womit die Fenster an Gefängnissen u. s. w. verwahrt werden, und weil andern Theils die Jalousien gerade nicht aus Gittern zu bestehen pflegen.

Jaloux (spr. jaluh, das j wie ein gelindes sch ausgesprochen), eifersüchtig.

Jambus, in der Verskunst, sowol ein Versfuß, der aus zwei Silben, einer kurzen und einer langen (v —) besteht, als auch ein aus solchen Fuß zusammen gesetzter Vers. Die Abstammung dieses ursprünglich Griechischen Wortes ist unbekannt, wenigstens sehr ungewiß; auf sie also kann bei der Verdeutschung desselben nicht Rücksicht genommen werden. *Löwe* hat *Steiger* dafür versucht; weil die zweite Silbe den Ton hat, folglich die Stimme bei der Aussprache eines Jambus steigen muß. Den *Trochäus* hat eben dieser Schriftsteller, weil er das Gegentheil des Jambus ist (— v), den *Faller* genannt.

Januarius, der Wintermonat und der Jänner. Am *Theuthonista* kommt *Hartmaynt*, *Hartmond*, der harte oder strenge Monat, vor. Die *Neufranken* haben den mit dem Jänner zusammen treffenden Monat den *Schneemonat*, *Nivoise*, zu nennen beliebt. S. April.

Jargon (spr. Jargong, das J wie ein gelindes sch ausgesprochen), ein unverständliches, sprachwidriges Gerede.

Wir haben die Wörter *Kauderwälsch* und *Rothwälsch* dafür. *Wälsch* bedeutete ursprünglich fremd, so wie das Sachwort *Wahl* einen Fremden bezeichnete. In der Folge galt jenes, in bestimmter Bedeutung, für *Italisch* und *Französisch*, dieses für *Italiener* und *Franzose*. *Kauder* bedeutet im D. D. eben das, was man in Sachsen unter *Werrig* oder *Werk*, und im N. D. unter *Hede* versteht, d. i. den gröbern, nicht mehr fadenmäßig gelegten, sondern verwirrten Abfall des Flachses. Daher *kaudern* (N. D. *köddern*) so viel als verwirrt, folglich unverständlich reden. *Kauderwälsch* also ist ein unverständliches, fremd-artiges Gerede — *Jargon*. Die erste Silbe in *Rothwälsch* leitet *Frisch* von dem *Ital. rotto*, gebrochen her; welchem zufolge jenes Wort so viel als ein gebrochenes ausländisches Gerede bedeuten würde. Ad. hingegen findet es natürlicher, die Silbe *roth* aus dem *Rothwälschen* selbst herzuleiten. In diesem nämlich (worunter man die aus oberdeutschen, jüdischdeutschen und selbstgemachten Wörtern bestehende, für andere unverständliche Sprache der Europäischen *Zigener* und ähnlichen *Gesinde*s versteht) bedeutet *Roth* einen *Bettler*; und würde also *Rothwälsch* das fremde Gerede der Bettler oder *Landstreicher* bedeuten. Allein da es nicht wahrscheinlich ist, daß diejenigen, welche das *Rothwälsche* unter sich reden, dieser Sprache einen Namen würden gegeben haben, wodurch sie sich selbst als Bettler und *Landstreicher* bezeichnet hätten, und man auf der andern Seite keinen Grund sieht, warum, wenn der Name *Rothwälsch* von andern herührte, diese die erste Hälfte desselben aus jener Sprache selbst sollten hergenommen haben: so scheint mir *Frisch's* Vermuthung doch natürlicher zu sein. *Gottsched* hatte gar den böshaftern Einfall, den Ursprung dieses Wortes in dem kaiserlichen Kammergerichte zu *Rothweil* zu finden: „weil dasselbe so schönes Deutsch schreibe, das kaum zu verstehen sei.“ Wie dem nun aber auch sein mag, so ist das Wort *Rothwälsch* doch in jedem Falle dazu geeignet, an die Stelle des ausländischen *Jargon* zu treten.

Ibidem, gewöhnlich abgekürzt, *ib.* oder *ibid.*, geschrieben, ebendasselbst, auf der schon angeführten Seite des Werks.

Ichnographie, buchstäblich übersezt, die Spurbeschreibung oder Spurzzeichnung, von *ἵχνος*, die Spur, und *γράφω*, ich schreibe oder zeichne. Wir haben *Grundriß* und *Plan* dafür. Die *Ichnographie* wird der *Stereographie* entgegengesetzt, d. i. der Darstellung eines Gegenstandes auf einer gegen den Gesichtskreis (*Horizont*) senkrechten Fläche; da hingegen unter jenem Worte, so wie unter dem Deutschen *Grundriß* oder *Plan*, die Darstellung auf einer mit dem Gesichtskreise gleichlaufenden (parallelen) Fläche verstanden wird.

Ichthyolith, ein Fischstein oder Abdruck eines Fisches in Schiefer.

Ichthyophag, ein Fisch-esser.

Iconoclast, ein Bilderstürmer.

Iconographie, die Bilderbeschreibung.

Iconolatrie, die Bilderverehrung, der Bilderdienst.

Iconologie, die Bildersprache.

Iconomachie, der Bilderstreit oder Bilderkrieg.

Icosaëdron, ein von zwanzig regelmäßigen Dreiecken begränzter Körper; ein Zwanzigfläch. *Burja*.

Ideal, ein aus bloßen Ideen (Vorstellungen) von der Dichtkraft gebildetes Gedankenwesen. In den schönen Künsten versteht man darunter das Urbild, welches dem arbeitenden Künstler vorschwebt, in sofern er nicht einen wirklichen Gegenstand slavisch nachbildet, sondern nach einem, nur seiner Dichtkraft (Fantasie) gegenwärtigen Muster arbeitet, welches die wirklichen Gegenstände eben derselben Art an Schönheit oder Vollkommenheit hinter sich läßt. Diesem Begriffe zufolge, den schon *Cicero* (im *Redner*) damit verband, *) versuchte ich, sowol in dem *Väterlichen Rathe*, als auch in der *Preisschrift*, den Deutschen Ausdruck *Musterbild* dafür. An einem andern Orte habe ich Gedankenwesen dafür gesagt: „Bedarf es mehr, als dieser kurzen Schilderung, die ich wahrlich nicht nach selbstgeschaffenen Gedankenwesen, sondern nach wirklichen Menschen entworfen habe.“ In *Witten's* Versuche über die Bildung der Völker zur Vernunft, *Berlin 1786*, findet sich *Musterbegriffe* für Ideale: „Die Seele hat auch noch andere Mittel, wodurch sie den Gang ihres Denkens ordnen und in seiner Bahn erhalten kann, nämlich willkürliche Stellung und Anreihung von Ideen, dergleichen z. B. der Entwurf einer Betrachtung ist; und *Musterbegriffe* (Ideale), wonach sie andere Ideen entwickelt und in ein ähnliches Ganzes zusammensetzt.“ Bei einer spätern Ausgabe des *Teophront's* habe ich da, wo ehemals *Idealstand*, *Vorbild* gesetzt; und ich sehe noch jetzt nicht, wie es an jenem Orte besser verdeutscht werden könnte: „Weil seiner schlechtgebildeten Seele kein Vorbild einer höheren Trefflichkeit vorschwebt.“

Idealisch, kann, jenachdem der Zusammenhang ist, bald durch überwirklich, z. B. ein überwirklicher Zustand, bald durch übermenschlich, z. B. übermenschliche Schönheit, Würde, Vollkommenheit u. s. w. gegeben werden. Oft denkt man bei idealisch schön, idealisch groß u. s. w. nicht mehr, als etwa bei wunderschön, wundergroß. *Lavater* hat irgendwo vorschwebende Schönheit, für idealische, gesagt.

Idealismus, dasjenige Lehrgebäude, nach welchem die Dinge außer uns als bloße Erscheinungen betrachtet werden, und nur der Betrachtende sich selbst für etwas

*) „Als jene Bildhauer und Maler des Jupiters oder der Minerva Bild verfertigten, hatten sie keine wirkliche Person vor Augen, die ihnen zum Muster diene; sondern es schwebte ein Bild von ausnehmender Schönheit ihrem Geiste vor. Auf dieses hefteten sie ihre Blicke, und brachten so ein demselben ähnliches Kunstwerk hervor.“

wirkliches hält. *Kant* unterscheidet folgende Unterarten derselben: 1. der ästhetische Idealismus, „die Geringschätzung des wirklichen Werthes der Dinge, und ein Gefallen an eingebildeten Hirngespinnsten, oder einer durch unsere Einbildung gemachten Vorstellung von der Welt, die nach unserm Sinne besser wäre;“ die weltverschönernde Fäselei. 2. Der kritische (auch der formale und transscendentale genannt) „der Lehrbegriff, daß alles, was im Raume oder in der Zeit angeschaut wird, folglich alle Gegenstände einer unmöglichen Erfahrung, nichts als Erscheinungen sind, also die Erscheinungslehre; 3. der Idealismus der Naturzwecke, „die Behauptung, daß alle Zweckmäßigkeit der Natur unabsichtlich sei, Bestreitung der Naturzwecke;“ 4. der dogmatische, oder schwärmende, „die Behauptung, daß es keine andere als denkende Wesen gebe, und daß alle übrige Dinge, die wir in der Anschauung wahrzunehmen glauben, nichts als Vorstellungen (in dem denkenden Wesen) seien, welchen in der That kein außerhalb diesen befindlicher Gegenstand antworte.“ Der kritische Idealist schränkt seine Behauptungen nur auf die Erscheinungen ein, der dogmatische hingegen verwandelt wirkliche Sachen in bloße Vorstellungen. 5. Der problematische, „dasjenige Lehrgebäude, welches das Dasein der Gegenstände im Raume außer uns (nicht läugnet, sondern nur) für zweifelhaft und unerweislich erklärt.“ *Herder* hat für Idealismus überhaupt das gute Wort *Zweifeltraum* gebildet: „Dis ist der Grund, der allen Idealismus (wenn ein solcher Zweifeltraum je in eines Menschen Seele kam) von Grund aus aufhebt.“

Idealist, in Allgemeinen, einer der das wirkliche oder gegenständliche (objective) Dasein der Dinge außer ihm entweder läugnet, oder für unerwiesen hält; folglich alles auf bloße Erscheinungen zurückführt — ein Erscheinungslehrer oder Vertheidiger der Erscheinungslehre. Ueber die verschiedenen Arten derselben, s. *Idealismus*. Die behauptenden (dogmatischen) Idealisten könnte man *Daseinsläugner* nennen.

Idee. Dem gemeinen Sprachgebrauche nach, werden Idee, Vorstellung und Begriff als völlig gleichbedeutende Wörter gebraucht. Man sagt: ich kann mir keine Idee davon machen, und Sie haben keine Idee davon. Etwas bestimmter versteht man darunter das Bild einer Sache in unserer Vorstellung oder vor unserer Vorstellungskraft; und in dieser Bedeutung scheinen auch die *Holländer* es genommen zu haben, indem sie den Ausdruck *Denkbeeld*, *Denkbild*, dafür bildeten. *Plato*, welcher das Wort *Idee*, so viel wir wissen, zuerst gebrauchte, verstand darunter das Wesen eines Dinges, insofern es dem Verstande vorschwebt oder ein Gegenstand des reinen Verstandes ist. *Locke* dehnte den Begriff, den er mit diesem Worte verband, dahin aus, daß er die Gegenstände aller unserer Vorstellungen ohne Unterschied,

schied, in Gegensatz der wirklichen Dinge außerhalb unserer Vorstellung, darunter verstand, gleichviel ob sie unserer Vorstellungskraft durch den innern oder durch die äußern Sinne vorgeführt würden. Die marktscheidende (kritische) Philosophie endlich, trennte von der Bedeutung des Wortes Idee — alles Sinnliche, und schränkte sie auf den bloßen Vernunftbegriff, in Gegensatz der Verstandesbegriffe, ein. Der Unterschied zwischen beiden ist, daß nur diesen lezten, aber nicht jenem ersten, ein Gegenstand außer uns antwortet. Kant's eigene Erklärungen darüber sind folgende: „Idee, Vernunftbegriff, ein Begriff aus Notionen (und Notionen sind ihm Verstandesbegriffe), der die Möglichkeit der Erfahrung übersteigt;“ an einem andern Orte, „ein solcher Begriff, dem kein congruierender (übereinstimmender) Gegenstand in den Sinnen gegeben werden kann;“ und wiederum an einem andern, „ein Begriff, dem keine Anschauung völlig adäquat sein kann.“ Als Beispiel einer solchen Idee wird uns in dieser Schule der Begriff von Gott angeführt. — Diesem neuesten Sprachgebrauche gemäß muß also das Wort Idee durch Vernunftbegriff verdeutscht werden. Allein ebenderselbe Urheber dieses Sprachgebrauchs redet auch von ästhetischen Ideen, und belegt mit diesem Namen, laut eigener Erklärung, „eine, einem gegebenen Begriffe beigelegte Vorstellung der Einbildungskraft, welche mit einer solchen Mannigfaltigkeit der Theilvorstellungen in dem freien Gebrauche derselben verbunden ist, daß für sie kein Ausdruck, der einen bestimmten Begriff bezeichnet, gefunden werden kann, der also zu einem Begriffe viel Unnennbares hinzudenken läßt, dessen Gefühl die Erkenntnißvermögen belebt, und mit der Sprache, als bloßen Buchstaben, Geist verbindet.“ An einem andern Orte drückt er sich darüber, zwar kürzer, aber eben nicht verständlicher aus: „Eine Idee, die nach einem bloß subjectiven Princip der Uebereinstimmung der Erkenntnißvermögen unter einander — der Einbildungskraft und des Verstandes — auf eine Anschauung bezogen wird.“ Ich muß es andern überlassen, die in unsere gewöhnliche und allgemein verständliche Sprache zu übersetzen; und begnüge mich nur dabei anzumerken: daß, da die ästhetische Idee sonach eine Vorstellung der Einbildungskraft, diese aber, selbst in diesem Lehrgebäude, ein sinnliches Vorstellungsvermögen ist, die Idee schlechthin und die ästhetische Idee darin verschieden sind, daß die eine einen unsinnlichen, die andere hingegen einen sinnlichen Ursprung hat.

Idem, ebenderselbe oder ebendasselbe, der oder das Nämliche. Meine Vertheidigung dieses lezten gegen Ad., der es verwirft, steht in den Beiträgen zur weitem Ausbildung der Deutsch. Sprache, IV. 114. Idem per Idem, sagt man, wenn einerlei Sinn durch einerlei Worte ausgedrückt wird. Man könnte in gleicher Kürze dasselbe durch ebendasselbe dafür sagen.

Identificiren. Da, dem Sprachgebrauche nach, der nämliche auch so viel als ebenderselbe heißt: so könnte man für identificiren (zu ebendenselben oder zu dem nämlichen machen) ja wol füglich vernämlichen sagen. Vereinerleien, welches sich auch dafür bilden ließe, ist schon etwas länger und schwerfälliger.

Identisch, einerlei. Identische Sätze sind solche, die einerlei sagen, also einerleisagende.

Identität, die Einerleiheit. Ununterschiedenheit, welches Heynag dafür vorgeschlagen hat, ist wegen des doppelten un zu übelklingend. Eschenburg sagt (in dem Nachtrage): „Vielleicht auch die Nämlichkeit, obgleich Adclung diesen, nun einmahl doch so herrschenden Gebrauch des nämlich für einerlei nicht will gelten lassen.“ S. hierüber meinen Auffatz im 4ten Stück der Beiträge zur weitem Ausbildung der Deutsch. Sprache, Seit. 124. Die Holländer sagen dafür: die Evenwezenlykheit, das Ebendassein.

Idiom. Man versteht darunter sowol die Mund-art (Dialect), als auch die unter dieser begriffenen Sprecharten, wodurch diejenigen sich unterscheiden, welche in Ganzen einerlei Mund-art haben. Die Sprachweise paßt für beide Bedeutungen. „Sie sehen jede Abweichung von ihrer Sprachweise als Verderbniß und Rückfall an.“ Rüdiger.

Idiosyncrasie, buchstäblich übersetzt, die eigenthümliche Zusammenfassung. Das Wort bezeichnet in Allgemeinen den Inbegriff des Eigenthümlichen, welches eine Person, an Körper und Geist, in sich vereinigt. In besonderer Bedeutung aber versteht man darunter die aus einer eigenen Beschaffenheit der sinnlichen Werkzeuge (das Wort in seiner weitesten Bedeutung genommen) herrührende Eigenheit des Empfindungsvermögens; also die Sinnes-eigenheit, oder die Empfindungs-eigenheit. Oft können wir auch Eigenheit schlechtweg, oder körperliche Eigenheit dafür sagen. Kant hat den Ausdruck die eigenthümliche Mischung dafür gebraucht, der aber nur dann paßt, wenn die Eigenheit aus einer besondern Mischung der Säfte entstanden ist. Es läßt sich aber denken, daß auch die Beschaffenheit der festen Theile des Körpers, z. B. der Nerven (je nachdem sie straff oder schlaff, mehr oder weniger empfindlich sind), auf die Erzeugung gewisser Empfindungs-eigenheiten einen wesentlichen Einfluß habe.

Idiot, ein unwissender Mensch, besonders ein solcher, der nicht weiß, was in der Welt vorgeht, und wie man sich darin zu nehmen hat. Pinsel und dummer Lapps werden, in den meisten Fällen wenigstens, dafür hinreichend.

Idioticon, ein Wörterbuch, welches nur die einer Gegend eigenthümlichen Wörter enthält. Leibniz bildete den Ausdruck Landwort für Provincialismus; davon habe ich in der Preisschrift die Zusammenfügung Landwörterbuch für Idioticon gemacht. Diese setzt aber freilich

freilich voraus, daß jener Leibnizische Ausdruck, Landwort, schon gebräuchlich geworden sei. Sollte er das nicht werden, so könnte man Landschaftswörterbuch, auch Kreiswörterbuch dafür sagen. Kess hat Gauwörterbuch, Kinderling Bezirkwörterbuch dafür vorgeschlagen. Allein jenes würde für viele, welche das veraltete Gau, Landschaft, nicht kennen, unverständlich sein; dieses aber ist hart und schwerfällig. Uebrigens hätte Niehey sein Hamburgisches Idioticon füglich Wörterbuch der Hamburgischen Sprechart nennen können. Dann würde auch der Ungelehrte gewußt haben, wovon die Rede wäre.

Idiotismus, die Spracheigenheit, nicht Spracheigenthum, welches Heynag dafür hat.

Idol, das Gözenbild, der Abgott. Göze und Abgott werden von einigen dahin unterschieden, daß dieses einen unechten falschen Gott, jenes hingegen das Bild desselben bezeichnen soll.

Idololater. Es ist ein Uebelstand in unserer Sprache, daß wir mit dem Worte Abgötter sowol die Mehrzahl von Abgott, als auch den Anbeter eines falschen Gottes bezeichnen. Wir könnten dieser Unbequemlichkeit abhelfen, wenn wir von dem ehemahls üblichen Zeitworte abgöttern, für Abgötterei treiben, das Sachwort Abgötterer für Idololatra bildeten. In einigen Schriften des XV. Jahrhunderts findet sich Abgötterey dafür, von Abgötterey abgeleitet. S. Leipz. Crit. Beitr. St. 28. S. 662. Allein die Ableitung Abgötterer von abgöttern ist der Rehnlichkeitsregel gemäßer.

Idololatrie, die Abgötterei, der Gözendienst; die letzte, wenn die Abgötterei in Bilderdienst besteht.

Idylle, ein Schäfer- oder Hirtengedicht.

Ie ne sais quoi — das: Ich weiß nicht was. Sie hat in ihrem ganzen Wesen ein gewisses Ich weiß nicht was, wodurch sie Aller Herzen an sich zieht.

Ietton (spr. Zetton, das I als ein gelindes sch ausgesprochen), ein Rechenpfennig, Spielpfennig.

Ignorant, ein Unwissender, ein Stümper.

Ignoranz, die Unwissenheit, und Unkunde. Göthe hat auch Unkenntniß dafür versucht.

Ignoriren, heißt zwar unwissend sein, oder etwas nicht wissen; allein man verbindet den Nebenbegriff des absichtlichen Nichtwissens oder der Schein-unwissenheit damit. In den meisten Fällen wird nicht wissen wol len dafür gesetzt werden können; z. B. der Vorgesetzte will die Vergehungen seines Untergebenen nicht wissen — er ignorirt sie. Ein eigenes Wort dafür fehlt uns noch. Entwissen, welches Heynag dafür versuchte, konnte keinen Beifall finden, weil die Vorsilbe ent in den meisten damit zusammengesetzten Wörtern auf eine Bewegung von einem Orte deutet, und daher nicht mit einem Zeitworte verbunden werden kann, welches eine innere, nicht in Bewegung übergehende Handlung bezeichnet. Mertian (in der Allgem. Sprachlehre.

Braunsch. 1796) hat unwissen dafür zu sagen gewagt: „Einzelne Dinge, welche der gute Sprachgebrauch, bei dessen Quelle er lebte, ihm nicht unzuwiffen (zu ignoriren) erlaubte.“ Da wir schon das Wechselwort unwissend für ignorant haben: so ist freilich nicht abzusehen, warum wir nicht das ganze Zeitwort, wozu jenes gehört, die ganze Abwandlung durch, sollten gebrauchen, und also auch unwissen für ignoriren sagen dürfen. Dennoch aber möchte ich nicht der erste sein, der ich unweiß, du unwußtest u. s. w. sagte. Und wenn man dis nun auch, ohne daß es auffiele, sagen könnte, welches doch keinesweges der Fall ist: so würde unwissen doch immer nur so viel als unwissend sein oder nicht wissen, keinesweges aber auch den Nebenbegriff des Angenommenen oder Verstellten, den wir mit ignoriren nun einmahl verbinden, zugleich mit ausdrücken. Nicht wissen wollen bleibt also, meines Wissens, bisjezt noch der einzige Deutsche Ausdruck, den wir dafür setzen können.

Illata, das Eingebachte (nämlich Heirathsgut).

Illativ. „So heißen in der Sprachlehre zwei Sätze, die in einem solchen Verhältnisse zu einander stehen, daß der zweite aus dem ersten folgt, also folgernde Sätze; so auch gewisse Conjunctionen oder Bindewörter, welche den zweiten Satz (als Folge) mit dem ersten (als dem Grunde) verbinden, also folgernde Bindewörter, z. B. Ich sehe die Unmöglichkeit dieses Unternehmens, ich gebe es daher auf.“ Stug. Aber folgernde Sätze, wären Sätze, welche folgern. Dis thun aber nicht die Sätze selbst, sondern derjenige, der sie macht. Ich dächte also lieber, Folgerungssätze, oder Folgesätze, illativi articuli.

Illegal, bedeutet 1. ungesetzlich, d. i. was durchs Gesetz nicht vorgeschrieben ist; und 2. gesetzwidrig oder widerrechtlich, d. i. was einer ausdrücklichen Vorschrift des Gesetzes zuwider ist.

Illegalität, die Ungesetzlichkeit und die Gesetzwidrigkeit.

Illegitim, ungesetzlich, und von unehelichen Kindern gebraucht, unehelich.

Il liberal, heißt in Allgemeinen alles, was den Neigungen und der Handlungsart eines freien, d. i. edlen Menschen zuwider ist; und in Besondern, untreue, unmild, ungütig, unedel, ungroßmüthig.

Illicite, unerlaubter Weise, zur Ungebühr.

Ilimitirt, uneingeschränkt, unbegrenzt, ungemessen.

Illiquide, noch nicht aufs Reine gebracht, unberichtigt; z. B. eine solche Rechnung.

Illiteratus, ein Ungelehrter.

Illudiren, 1. verhöhnen oder verspotten; 2. ausweichen oder vereiteln.

Illuminat, bedeutet zwar in Allgemeinen einen Aufgeklärten; man denkt aber dabei nicht an diesen, sondern versteht darunter (wenigstens in Deutschland) ein Mitglied des von Weishausen errichteten, von der Bayer-

Bairischen Regierung aber wieder aufgehobenen, sogenannten Illuminaten-ordens. Man könnte Lichtbruder, oder auch, da diese Gesellschaft bald in eine Art von Ritter-orden ausartete, Lichtritter dafür sagen.

Illumination, 1. die Erleuchtung; 2. das Ausmalen eines Kupferstichs mit Farben. Auch in diesem Sinne genommen, könnte es wol durch Erleuchtung übersetzt werden.

Illuminiren, 1. erleuchten, in eigentlichem und uneigentlichem Sinne; 2. mit Farben ausmalen, wofür man mit Einem Worte bemahlen sagen kann. Bemahlte Karten, Kupferstiche. In Scherz wird illuminirt auch für benebelt, d. i. betrunken, gebraucht.

Illusion, die Täuschung, Verblendung, das Blendwerk. **Ramdohr** (in *Venus Urania*) hat auch Wahnbild dafür: „Das Wahnbild, welches wir uns schaffen.“ **Klopsock** sagt das Getäusche, wie Geröse; „Ich mag aus dieser Pforte des Getäusches nichts mehr hervorkommen sehen.“ Für sinnliche Illusion hat **Matthison**, der Sinnenwahn.

Illustration, die Erläuterung.

Illustre (spr. illustri), vortrefflich, herrlich, berühmt, erlauchet. Ich folge Ihrem vortrefflichen oder herrlichen Weisheiten. Der berühmte Reisende. Die erlauchten Vorfahren desselben.

Illustriren, erläutern.

Imaginair (spr. imaginär), 1. gegenständlich (objectivisch) genommen, eingebildet, z. B. eine eingebildete Gefahr, Tugend, Größe u. s. w.; 2. als bewohnend oder als persönliche Eigenschaft, einbildnerisch, auch einbildnerisch. „Er wurde überall sehr distinguirt (ausgezeichnet), und das machte ihn einbildnerisch.“ **Söthe**. Man hört zwar auch hier eingebildet dafür, z. B. ein eingebildeter Mensch; allein ohne Noth sollten wir doch ein und ebendasselbe Wechselwort (Participium) nicht bald in thätiger, bald in leidenschaftlicher Bedeutung zu gebrauchen uns erlauben. Für *Malade imaginaire* müßte man der Kranke in der Einbildung sagen. **Rüdiger** hat Einbildling, um den, der imaginair ist, zu bezeichnen, gebildet.

Imagination, 1. die Einbildungskraft, 2. die Wirkung derselben, die Einbildung.

Imaginiren, sich einbilden.

Imbibiren, einsaugen, einziehen.

Imitation, die Nachahmung, das Nachahmen; mit dem Nebenbegriffe der Verachtung (imitamen), die Nachahmung.

Imitiren, nachahmen; und mit dem Nebenbegriffe der Verachtung, nachahßen.

Immaculat, unbestreut, z. B. die unbestreute Empfängnis.

Immanent, einwohnend, innerlich; z. B. eine innerliche oder innere Handlung.

Immanität, die Unmenschlichkeit, Grausamkeit.

Immaterialität. Bis jetzt hatten wir dafür eben so wenig, als für den entgegengesetzten Begriff der Materialität, ein eigenes Wort in unserer Sprache; denn Unkörperlichkeit und Körperlichkeit sagen, genau genommen, nicht das Nämliche, ungeachtet sie in verschiedenen Fällen freilich wol dafür gebraucht werden können. Die Holländer, welche früher als wir das Bedürfnis die fremden Wörter auszustoßen und eigene Ausdrücke dafür zu bilden fühlten, haben für jenes Unstofflichkeit, für dieses Stofflichkeit geprägt. Könnten wir nicht auf eine ähnliche Weise Stofflosigkeit für Immaterialität sagen? Die Stofflosigkeit der Seele. Stoff für Materie ist von guten Schriftstellern schon längst eingeführt:

Die große Kunst ist nur vom Stoff es abzuschneiden.
Wieland.

Für Materialität und materiel scheinen mir die Stoffhaltigkeit und stoffhaltig noch die erträglichsten Ausdrücke zu sein. S. diese an ihrem Orte.

Immateriell. Wenn Stofflosigkeit für Immaterialität beliebt würde, so müßte man stofflos für immateriell sagen. Da, wo es nicht auf Genauigkeit ankommt, können wir freilich auch unkörperlich dafür sagen.

Immatriculation, die Einschreibung, das Einschreiben.

Immatriculiren, einschreiben.

Immaturität, die Unzeitigkeit, die Unreise.

Immediat, unmittelbar.

Immediatement (spr. immediat'mang), unmittelbarer Weise, unmittelbar.

Immergiren, eintauchen.

Immersion, die Eintauchung, das Eintauchen. In der Sternkunde wird derjenige Augenblick so genannt, in welchem bei Verfinsterungen, der bedeckende Körper, oder dessen Schatten den zu verfinsternden zu decken beginnt. Wir haben den Deutschen Ausdruck Eintritt dafür.

Imminuiren, verringern, vermindern.

Imminution, die Verringerung, Verminderung, das Verringern, Vermindern.

Immisciren, einmischen, einmengen.

Immission, *Immissio honorum*, die Einweisung, eine gerichtliche Handlung, vermöge welcher jemand in den Besitz gewisser Güter gesetzt wird, auf welche er rechtskräftige Ansprüche hat.

Immitiren, einweisen, einsetzen.

Immobilien, unbewegliche Güter oder Habe. Man kann auch grundfestes oder erdfestes Eigenthum dafür sagen. In den Rügischen Statuten kommt erdvesteigen vor.

Immoderat, unmaßig.

Immoderation, die Unmäßigkeit.

Immodest, unehrbar, schamlos.

Immoliren, opfern, aufopfern.

Immortalisiren, unsterblich machen, verewigen.

Immortalität, die Unsterblichkeit.

Immunis, frei, steuerfrei.

Immunität, die Befreiung von Abgaben, die Steuerfreiheit.

Immutabile (spr. immutabl), unveränderlich, unwandelbar.

Immutabilität, die Unveränderlichkeit, Unwandelbarkeit.

Immutation, Umänderung, Verwandlung.

Immutiren, umändern.

Impardonabel, unverzeihlich.

Impartial, unparteiisch.

Impartialität, die Unparteilichkeit.

Impastiren, Franz. empâter, in der Kunstsprache, ver-

teigen, d. i. die Farben dick und fett auftragen. Ein

wohlimpastirtes Gemählde ist ein solches; bei wel-

chem die Farben reichlich aufgetragen sind. 2. Die Far-

ben, jede auf ihren Ort, auftragen, ohne sie zu ver-

schmelzen. Bei den Kupferstechern heißt impastiren:

die Punkte, welche mit dem Grabstichel und mit der

Nadel gemacht sind, mit den Strichen und Schraffi-

rungen unter einander vermischen. S. Heydenreichs

ästhetisches Wörterbuch.

Impatientiren (sich), ungeduldig werden.

Impediment, das Hinderniß.

Impenetrabel, undurchdringlich.

Impenetrabilität, die Undurchdringlichkeit. Wenn in

der Naturlehre die Impenetrabilität unter die allge-

meinen Eigenschaften der Körper gezählt wird: so ver-

steht man darunter diejenige Eigenschaft, vermöge wel-

cher da, wo ein Körper ist, nicht zugleich ein anderer

sein kann.

Impensen, Kosten. Unkosten sind, was die Franzosen

les faux frais nennen. Impensae necessariae, noth-

wendige Kosten; — utiles, nützliche; — voluptua-

riae, Lust- oder Pracht-aufwand.

Imperativ, in der Sprachlehre, die Befehlsweise, oder

Befehlsform. In der Kantischen Schule hört man viel

von einem categorischen Imperativ, worunter die

unbedingte Befehlsweise der Vernunft, oder der unbed-

ingte Vernunftbefehl verstanden wird. Die Ausdrü-

cke: Imperativ der Sittlichkeit, moralischer Impera-

tiv, Imperativ der Pflicht, Gebot der Sittlichkeit,

practischer und unbedingter Imperativ, deren der Stif-

ter jener Schule sich gleichfalls zu bedienen pflegt, be-

zeichnen ebendenselben Begriff.

Imperialpapier, Papier von der allergrößten Form; Kai-

serpapier. Das Königspapier (Royalpapier) ist, wie

billig, etwas kleiner.

Imperiös, Franz. impérieux, gebieterisch. „Diese Schrift

war in einem imperiösen Tone geschrieben.“ Neue

Staatsanzeigen. L a v a t e r hat auch beschlerisch dafür

gesagt: „Er sprach in einem herrischen und beschler-

ischen Tone.“ Auch herrisch kann dafür gebraucht werden.

2. Band.

Impersonale (nämlich verbum), in der Sprachlehre,

ein Zeitwort, bei welchem keine Person (ich, du, er ic.)

angegeben wird, z. B. es regnet. Man hat daher der-

gleichen Zeitwörter unpersönliche genannt. Weil sie aber

gleichwol die Form der dritten Person haben, so hat

P o p o w i t s c h sie lieber drittpersönliche nennen wollen.

Impertinent, bezeichnet eigentlich eine Sache oder Per-

son, die nicht so ist, oder nicht so sich betragt, wie sie

sein oder sich betragen sollte, also ungebührlich. Dann

wird es auch für unbescheiden, unverschämt und grob

gebraucht. Ein impertinenter Mensch (Franz. un im-

pertinent), ist ein Grobian, ein unverschämter Ge-

selle, ein Flegel.

Impertinenz, Franz. Impertinence, die Ungebühr oder

Ungebührlichkeit, Unverschämtheit, Grobheit, Berwe-

genheit, Flegellei.

Impetrant, in der Rechtsprache, der Belangende oder

Belanger, der Kläger.

Impetrat, der Belangte, oder Beklagte. Dis letzte gibt

aber freilich einen Doppelsinn, denn es kann auch den

Bedaурten bedeuten; und man sollte daher lieber der

Angeklagte sagen. Allein jenes ist üblich, und zwar

nicht bloß im gemeinen Leben, sondern auch in guten

Schriften:

Becklagter sprach: von seinem Gelde

Ward längst ein Drittel abgesetzt. U. g.

Impetriren, erlangen.

Impetuös, heftig, hitzig.

Impetus, Impetuosität, der Ungeßüm, die Hitze, die

Heftigkeit.

Impietät, die Gottlosigkeit.

Impingiren, verstoßen, z. B. gegen ein Gesez.

Implacabel, unversöhnlich.

Implacabilität, die Unversöhnlichkeit.

Impliciren, 1. einschließen, z. B. der eine von diesen

Säzen schließt den andern ein; 2. verwickeln, z. B.

er ist in diesen Handel mit verwickelt.

Implicite, steht dem explicite entgegen. Wenn also dies

ses so viel als ausdrücklich, entwickelt, den Worten

nach und offenbar heißt: so kann jenes durch nicht

ausdrücklich, unentwickelt, der Sache nach und ver-

steckt gegeben werden. „Du hast dis zwar nicht aus-

drücklich oder den Worten nach, aber doch der Sache

nach, mit beschworen.“ Zuweilen könnte man für im-

placite auch wol eingehüllter oder eingeschlossener Wei-

se, und für explicite enthüllter Weise, oder schon

völlig enthüllt oder entwickelt sagen; z. B. nach der

Meinung der altgläubigen Gottesgelehrten empfangen

die Kinder bei der Taufe den Glauben, zwar noch nicht

enthüllt oder entwickelt, aber doch eingeschlossener Weise

Implorant, in der Gerichtsprache, derjenige, der gegen

einen andern den Schuß der Obrigkeit oder der Geseze

anruft; also der Anrufer oder Anseher, der Schuß-

s

Impl-

Implorat, derjenige, gegen welchen um Schutz gebeten wird, der Angeklagte. Implorat ist nicht bloß un- deutsch, sondern auch in der ihm hier geliebten Be- deutung sprachwidrig; weil es eigentlich den Richter, welcher angerufen wird, nicht den, wider welchen man sich an den Richter wendet, bezeichnet.

Imploriren, anrufen, ansehen.

Impoli, ungeschliffen, ungehobelt, unhöflich. Wieland hat auch unhöflich dafür gesagt: „Der unhöfliche Rath- geber.“ **Bode** ungeglättet: „Eine ungeglättete Art sich auszudrücken.“

Imponiren, 1. auflegen, z. B. Stillschweigen; 2. Ach- tung oder Ehrfurcht gebieten, fordern oder einflößen, z. B. sein Blick gebietet Achtung, sein Anstand flößt Ehr- erbietung ein. Oft können wir auch Eindruck machen dafür sagen. Für: „Man fühlte die Nothwendigkeit den Augen zu imponiren, um die Fantasie zu bewegen,“ hätte der Schriftsteller, der sich so ausdrückt, füglich schreiben können: Man fühlte die Nothwendigkeit, Ein- druck auf die Augen zu machen, oder die Augen zu ge- winnen, zu rühren, anzuziehen, um u. s. w. Für: „die Röm. katholische Religion imponirt durch ihre prach- vollen Feiergebräuche,“ können wir sagen: sie bemäch- tigt sich der Gemüther der Menschen durch u. s. w., oder, sie überwältigt die menschlichen Gemüther u. s. w. Diesen letzten Ausdruck hat der ungenannte Verfasser von Charlotte Samson. Berl. 1800. dafür gebraucht: „Nur einem Mittel, was die Gemüther der Menschen, durch die Idee einer übermenschlichen Majestät gleichsam überwältigt (imponirt), nur einer Volksreligion ist das große Werk aufbehalten u. s. w.“ Eine im- ponirende Stellung ist eine Achtung oder Ehrfurcht gebietende.

Import, die Einfuhr. **Importen**, Einfuhrwaaren, d. i. solche, die aus dem Auslande in ein Land eingefahren werden.

Important, wichtig, bedeutend, beträchtlich.

Importanz, Franz. Importance, die Wichtigkeit, die Bedeutung, Ein Umstand von Bedeutung, oder, ein bedeutender Umstand.

Importation, die Einführung und die Einfuhr frem- der Waaren; die Waaren-einführung, oder Waaren- einfuhr.

Importiren, 1. einführen, 2. bedeuten, erheblich oder wichtig sein. Der Ertrag dieses Gewerbes importirt nicht viel; bedeutet nicht viel, ist nicht sehr wichtig, ist von geringer Erheblichkeit.

Importun (spr. ängportöhng), beschwerlich, lästig, zudring- lich, ungestüm.

Importuniren, beschwerlich fallen, lästig oder zudring- lich sein.

Importunität, die Zudringlichkeit.

Imposant, Achtung oder Ehrfurcht gebietend, Eindruck machend, nachdrücklich. Er redete in einem nachdrück-

lichen (imposanten) Tone. Auch gebietend oder gebie- terisch schlechtweg. Das Heer zeigte sich in einer gebie- tenden oder gebieterischen Stellung. Ich sollte glauben, daß wir zuweilen auch wol das neue Wort bedeutsam, was viel bedeutet, viel zu erkennen gibt, dafür gebrau- chen könnten; wie wenn man sagt: der Mann hat ein imposantes Gesicht. S. Imponiren.

Impossibel, unmöglich.

Impossibilität, die Unmöglichkeit.

Impost, 1. die Auflage; oft wird auch Abgabe dafür gebraucht. Dem Sprachgebrauche nach findet zwischen diesen beiden Wörtern kein anderer wesentlicher Unters- chied Statt, als der, daß bei dem ersten zunächst an den auslegenden Staat, bei dem andern hingegen zu- nächst an den abgebenden Staatsbürger gedacht wird. 2. In der Baukunst, der Knauf oder hervorragende obo- re Theil eines Nebenfeilers, worauf der Bogen eines Gewölbes ruhet, wofür wir das Deutsche Wort, der Kämpfer, haben.

Impostiren, belegen, nämlich mit einer Auflage, be- steuern. Eine stark impostirte Waare ist eine starkbe- legte, oder starkbesteuerte, wovon eine beträchtliche Ab- gabe erlegt werden muß.

Imposture (spr. Aengpostür), der Betrug.

Impotens, unvermögend.

Impotenz, das männliche Unvermögen. Wenn einige Unvermögenheit dafür sagen, wie z. B. ein Mitarbei- ter an der Jen. allgem. Literaturzeitung: „Man muß seinen guten Willen loben, und seine Unvermögenheit bemitleiden.“ so ist nicht abzusehen, wozu diese Verlän- gerung eines an sich nicht kurzen Wortes dienen soll.

Impracticabel, unthunlich, unausführbar.

Imprägnation, die Schwängerung, die Eintränkung. Oft kann man auch auflösen dafür sagen, z. B. Was- ser mit Salz imprägniren, ist eben so viel als Salz in Wasser auflösen.

Imprägniren, 1. schwängern, 2. eintränken, z. B. ein Pulver mit Del.

Imprecation, die Verwünschung.

Imprenabel, was nicht genommen werden kann, un- überwindlich, z. B. eine Festung.

Imprescriptibel. Franz. imprescriptible, unverjähr- lich. „Dieses Recht ist unverjährlich.“ Uebersicht des künftigen Schicksals von Frankreich, aus dem Franz. des Dumouriez.

Impression, der Eindruck.

Impressum, etwas gedrucktes; ein gedrucktes Blatt.

Imprimatur (das), die Druck-erlaubnis.

Imprimiren, eindrücken, einprägen.

Improbabel, unwahrscheinlich.

Improbalität, die Unwahrscheinlichkeit.

Improbation, die Mißbilligung.

Improbiren, mißbilligen.

Impromptu (spr. Aengprongtüh), etwas aus dem Stegreife gemachtes. Heyn a s hat Stegreifgedicht dafür angefest. Stegreifs-einfall oder Gedanke würde allgemeiner sein.

Improprrie, uneigentlich.

Improvisatore, ein Stegreifsdichter, d. i. einer, der über gegebene Gegenstände Gedichte aus dem Stegreife macht. Ich finde diesen Deutschen Ausdruck schon gebraucht in einem Werke, welches unter dem Titel: Spanien, wie es gegenwärtig ist. Gotha 1797. erschienen.

Imprudent, unbedachtsam, unflug.

Impudenz, die Unbedachtsamkeit, Unflugheit.

Impudent, unverschämt. Einige, z. B. ein Ungenannter in Wielands Merkur, haben seit kurzen das neue Wort stirnlos dafür versucht. Sieh. aber Ekfronterie.

Impudenz, die Unverschämtheit.

Impudicität, die Schamlosigkeit, die Unkeuschheit.

Impugniren, bestreiten, bekämpfen, anfechten.

Impuissance (spr. Aengpüiffans'), das Unvermögen. S. Impotenz.

Impuissant (spr. ängpüiffang), unvermögend.

Impulsion, der Antrieb.

Impulsoriales, sonst auch Excitatoria genannt, in der Kanzleisprache, Briefe, worin ein höherer Gerichtshof den Unterrichter auffodert oder antreibt, in einer Rechtsache fortzuschreiten; also Antreibungs- oder Auf-foderungsschreiben.

Impunität, die Ungestraftheit.

Impurität, die Unreinigkeit.

Imputation, die Zurechnung.

Imputiren, zurechnen; man kann auch das gute, mit Unrecht veraltete Zeitwort schuldigen (welches noch in entschuldigen lebt) dafür gebrauchen.

Inaccessibel, unzugänglich.

Inaction, die Unthätigkeit.

Inactiv, unthätig.

Inadmissibel, unzulässig.

Inadvertenz, Franz. Inadvertance, die Unachtsamkeit, die Achtlosigkeit.

Inäqual, ungleich.

Inäqualität, die Ungleichheit.

In agone, in den letzten Zügen. In agone versiren, in den letzten Zügen liegen.

Inalienabel, unveräußerlich.

In antecessum, zum voraus.

Inappetenz, die Unlust; der Mangel an Genuß.

Inauguralchrift, wird auf hohen Schulen eine gelehrte Abhandlung genannt, welche derjenige schreiben muß, der eine gelehrte Ehrenstufe ersteigen oder einen sogenannten Gradum erhalten will. Man könnte eine Weisheitschrift oder Einweihungsschrift dafür sagen.

Inauguration, die Einweihung oder Weihe zu einer gelehrten Würde.

Inauguriren, weihen oder einweihen.

Incameration und **incameriren**, zwei in der Römischen Kanzleisprache vorkommende Wörter, diejenige Handlung zu bezeichnen, wodurch etwas den päpstlichen Kammergütern einverleibt oder für ein Eigenthum der päpstlichen Regierung erklärt wurde. Wenn man sich mit jener umschreibenden R. a. nicht begnügen wollte, so müßte man inkammern und die Einkammerung dafür sagen.

Incamination, die Einleitung, Einfädelung, Anzettlung.

Incaminiren, einleiten, einfädeln, anzetteln.

Incantation, die Bezaunderung.

Incapabel, unfähig, unthätig.

Incapacität, die Unfähigkeit, Untüchtigkeit. **Incapax**, unfähig.

Incarceriren, ins Gefängniß werfen, in Verhaft nehmen, verhaften, einkertern.

Incarnat. Man findet in den Wörterbüchern Fleischfarbe dafür angefest, weil das Stammwort das Lat. caro, Fleisch, ist. Allein Fleischfarbe heißt auf Franz. couleur de chair; und was man incarnat nennt, hat mit nichten die Farbe des Fleisches, sondern ist die Mittel-farbe zwischen Kirsch- und Rosenroth. Bessere Wörterbücher, z. B. Schmiedlins Catholicon, haben hochrosenroth dafür. Aber hochroth scheint schon hinreichend.

Incarnation; eigentlich die Einfleischung. Man versteht aber darunter in der ältern Gotteslehre die Annahme eines menschlichen Körpers, oder die Menschwerdung.

Incaut, unvorsichtig.

Incendiarium, ein Mordbrenner.

Incessament (spr. ängcessammang), unverzüglich, ungesäumt.

Incestus, die Blutschande.

Incidenter, beiläufig.

Incidentpunkt, ein Nebenpunkt, der neben den Hauptpunkten in Erwägung kommt.

Incidentwinkel, entgegengesetzt dem Reflexionswinkel, in der Größenlehre; Einfallswinkel. Die Extreme (äußersten Enden) liegen einander so nahe, daß es oft nur auf einen geschickten Fingerdruck ankommt, aus dem Einfallswinkel den Abprungswinkel zu machen. Herder.

Incineration, die Veräschung, oder die Verwandlung eines festen Körpers in Asche. Die Einäschung wird nur von Feuersbrünsten gesagt.

Incineriren, zu Asche brennen, oder, wenn man will veraschen.

Incision, der Einschnitt.

Incitabilität, die Erregbarkeit. Kant.

Incitation, die Anreizung.

Incitiren, anreizen.

Incivil, unhöflich, unartig, ungesittet.

Inclaviren, einklammern, einschließen.
Inclémence, die Ingnade.
Inclination, 1. die Neigung oder der Hang; die Liebe; 2. der geliebte Gegenstand, der oder die Geliebte. Wir sind so sehr gewohnt, das Deutsche Wort Neigung in uneigentlicher Bedeutung zu gebrauchen, daß ich für Inclination, in eigentlichem Sinne genommen, wie wenn von der Inclination einer Linie die Rede ist, das Wort Geneige vorschlagen möchte. So habe ich dasselbe oben (S. Clisiometer) gebraucht.
Incliniren, Neigung oder Hang zu etwas haben; sich neigen.
Includiren, einschließen.
Inclusive, eingeschlossen, einschließend, mit Einschluß. Mein Haus kostet mir, mit Einschluß der Gerichtsgelühren, oder die Gerichtsgelühren eingeschlossen u. s. w. Es ist sprachwidrig, wenn einige das Mittelwort einschließend, so wie ausschließend s. exclusiv gebrauchen. Das ist eben so unrichtig, als wenn man sagen wollte, ich habe Ihnen schreibend s. schriftlich, gemeldet.
Incognito, 1. als Beschaffenheitswort gebraucht: unter fremden Namen. Er reiset unter fremden Namen. 2. Als Sachwort (z. B. in der R. a. das Incognito beobachten) gebraucht, die Namens- oder Standesverheimlichung, die Unkenntlichkeit.
Incolat (das), oder auch das Incolatrecht. S. Indigenat.
Incommode, unbequem, lästig, beschwerlich.
Incommodiren, beschwerlich fallen, lästig sein, bemühen, wofür man zu Luthers Zeit auch mühen, ohne die Vorsilbe be, sagte. Dieses einfache mühen ist seit einiger Zeit auch von neuern Schriftstellern, besonders Dichtern, wieder häufig gebraucht worden:
 — Die mußten die Kindlein aufknacken,
 Um nicht zu mühen des Saftes Kinnbacken.
 Der neue Froschmäusler.
Incommodität, die Unbequemlichkeit, Beschwerlichkeit, Beschwerde, Ungelegenheit.
Incommodum, der Nachtheil, die Beschwerde. Auch Beschwer (die), welches Ad für völlig veraltet hält, kommt noch bei neuern guten Dichtern vor. Bürger z. B. hat es mehrmahls gebraucht:
 Gewöhnt sind wir von Jugend auf
 An Feld- und Waldbeschwer.
 Zwischen Erd' und Himmel schwebt die Arme
 Sonder Ziel für ihres Flugs Beschwer.
In commun, oder in communi, gemeinschaftlich.
Incommunicabel, unmittheilbar, was sich nicht mittheilen läßt.
Incomparabel, 1. unvergleichbar, was nicht verglichen werden kann; 2. unvergleichlich, d. i. was alles andere übertrifft. Da dieses letzte seine eigentliche Be-

deutung verloren hat, und nur noch uneigentlich s. vorzüglich gebraucht wird: so bedürften wir eines andern Worts für, was nicht verglichen werden kann. Dazu hat man unvergleichbar gebildet.

Incompatibel, unverträglich.
Incompetent, unbefugt; z. B. ein solcher Richter. Auch unzuständig. S. Competent.
Incompetenz, die Unbefugniß, die Unzuständigkeit. Dis letzte hat Heyn a p.
Incomplet, unvollständig, unvollzählich. Das letzte dürfte wol am besten passen, wenn von Büchern und von ähnlichen Dingen, die aus einer gewissen Zahl von Stücken bestehen, die Rede ist.
Incomprehensibel, unbegreiflich.
Inconsequent. Da das für consequent von mir gebildete folgerecht allgemein gebilliget wurde: so glaubte ich, folgewidrig für inconsequent sagen zu dürfen, so wie sprachwidrig das Gegentheil von sprachrecht oder sprachrichtig bezeichnet. Auch diese Verdeutschung wurde, nicht bloß von Schriftstellern, sondern auch von Sprachforschern, z. B. von Rüdiger'n und Heyn a p' en gebilliget und angenommen. Dieser letzte sagt im Antibarbarus: daß es eben so willig aufgenommen worden sei, als folgerecht. Nur Eschenburg wandte Folgendes dagegen ein: „Folgewidrig wäre, was der Folge zuwiderläuft. Welcher Folge hier? Der Inconsequente handelt gewöhnlich so, weil er gar keine Folge gezogen, seine bisherigen und sonst geäußerten, oder durch seine ehemahlige Handlungsweise verrathenen Grundsätze dißmahl nicht befolgt, also mehr folgeelos, als folgewidrig.“ Ich antworte: 1. Folgewidrig kann zwar heißen, was der Folge zuwiderläuft; aber es kann auch, oder muß vielmehr (weil es das Gegentheil von folgerecht ist) so viel als was widrig oder unrichtig folgt bedeuten. Denn so wie senkrecht, für was sich recht oder gerade senkt, und folgerecht, für was recht oder richtig folgt, genommen wird: so muß auch folgewidrig für was nicht recht oder was widrig folgt, gelten. Aber gesetzt auch 2. daß Folge in folgewidrig nicht von dem Zeitworte folgen, sondern von dem Sachworte, die Folge, entlehnt wäre, und daß also folgewidrig so viel als was der Folge zuwiderläuft bedeutete: so würde es doch auch dann noch für inconsequent gelten können. In diesem Falle nämlich käme es mit geschmackwidrig (was dem wahren oder richtigen Geschmacke zuwider ist) und mit vernunftwidrig (was der gefunden oder richtigen Vernunft zuwider ist) überein, und es würde heißen: was der wahren oder richtigen Folge zuwiderläuft. Es scheint also in jedem Falle, den Begriff, den wir mit inconsequent verbinden, wieder zu geben.
Inconsequenz, Franz. Inconsequence, die Folgewidrigkeit. S. Inconsequent.
Inconsideration, die Unbedachtsamkeit, Unbesonnenheit.

Inconsistent; ich habe bestandlos dafür gesagt; auch mißhellig.

Inconsistenz, die Bestandlosigkeit; auch die Mißhelligkeit.

Inconsolabel, untröstlich oder trostlos, untröstbar.

Incontestabel, unstreitig, unwidersprechlich, ausgemacht.

Incontinent, unenthaltfam.

In continenti, auf der Stelle, augenblicklich, sofort.

Auch angeichts:

Wer Erde liebt, liebt das, was endlich angeichts

Wenn Gott gebeut, zerstäubt.

Logau.

Dem so viel zeigt sich angeichts

Du kannst nicht mahlen, sie nicht leiern.

Wieland.

Latinus sah hier angeichts,

Was ihm gewahrshaut worden war,

Erfüllt und auf ein Hährchen wahr.

Histor. Bilderbüchlein.

Incontinenz, Franz. Incontinence, die Unenthaltfamkeit.

Inconvenienz, die Unbequemlichkeit, Unschicklichkeit, Ungebührlichkeit oder Ungehörigkeit.

Incorporation, die Einverleibung.

Incorporiren, einverleiben.

Incorrect, fehlerhaft, unrichtig, z. B. ein so gedrucktes Buch, eine solche Schreibart.

Incorrectheit, die Fehlerhaftigkeit, Unrichtigkeit.

Incorrigible (spr. inkorrigibl), was nicht gebessert oder nicht gut gemacht werden kann. Ein eigenes Wort dafür schien in unserer Sprache bisher zu fehlen; wenigstens wurde uns von Ad. Leins nachgewiesen. Unverbesserlich bedeutet, dem Sprachgebrauche nach, was schon so gut oder vollkommen ist, daß es weiter nicht verbessert oder noch vollkommener gemacht werden kann. Verbesserungsunfähig aber, welches man für incorrigible, der Bedeutung nach, sagen könnte, ist zu unaußstehlich lang und schwerfällig. Ich bildete daher beserlich für corrigible, und unbesserlich für incorrigible, welche von Eschenburg'en (in dem Nachtrage) gebilliget, und von Kant'en angenommen wurden. Hintennach fand ich, daß Stieler schon beide hat, nämlich beserlich für corrigibilis, emendabilis, und unverbesserlich für incorrigibilis, inemendabilis, insanabilis. Frisch hat das erste auch, aber in einer andern, ganz veralteten Bedeutung, von der er folgendes Beispiel aus dem Agricola anführt: „Ein frommer Mann ist niemand schädlich, sondern aller Welt beserlich,“ d. i. nützlich, oder zur Besserung dienend. Da das Wort uns in dieser Bedeutung ganz fremd geworden ist, so dürfen wir es jetzt füglich für corrigible, so wie unbesserlich für incorrigible gebrauchen. Etzschlug für das letzte unverbesserlich vor. Allein ungeachtet dieses, dem Klange nach, die Ähnlichkeit mit un-

gelehrig für sich hat, so empöret sich doch mein Sprachgefühl dagegen, vermuthlich weil wir kein bejahendes Beilegungswort, verbesserig, wie gelehrig, haben, also auch kein verneinendes davon ableiten können. Heynag hat unbesserlich in dem Antibarbarus gebilliget.

Incorruptibel, unverderblich, unzerstörbar, unverweslich, und unbestechlich.

Incorruptibilität, die Unverderblichkeit, Unzerstörbarkeit, Unverweslichkeit und die Unbestechlichkeit.

Incredibel, unglaublich.

Incredulität, die Ungläubigkeit, der Unglaube.

Incresciren, einwachsen. Bürger hat unrichtig, wie es scheint, einverwachsen dafür gesagt:

Sie wähet sich von Gott geheißen,

Von dem meinigen zu reifen.

Ihr ihm einverwachsenes Herz.

Dieses Wort vereiniget die Begriffe verwachsen und einwachsen, da doch hier nur der letzte gedacht werden soll.

Incrovable (spr. ängtroväabl), unglaublich. Nach dem neuesten Französischen Sprachgebrauche bedeutet ein Incroyable (ein Unglaublicher) eben das, was man ehemals Petit maître, dann Elegant, und nach diesem Muscadin nannte. Weil aber die Incroyables sich durch angenommene Plumpheit, ungeheure Hüte, lange Weinkleider u. s. w. auszuzeichnen beflissen sind: so hat Lichtenberg ihnen den, freilich etwas derben, aber angemessenen Deutschen Namen, Zierbengel, beigelegt.

Incrustation, die Verrindung oder das Verrinden, die Bekleidung.

Incrustiren, verrinden, auslegen oder belegen, bekleiden.

Inculciren, einschärfen, und in schulmeisterischem Sinne, einbläuen. In der N. allgem. Deutsch. Biblioth. wurde angemerkt: daß man hin und wieder auch einfeilen dafür sage. Dis nennt nun zwar Heynag ein unaussprechlich widriges Wort; allein ich kann mir doch Fälle denken, wo es in der scherzhaften, besonders dichterischen Schreibart keine unangenehme Wirkung thun würde.

Inculpat, der Beschuldigte.

Inculpata tutela, die Nothwehr.

Inculpant, der Beschuldiger.

Inculpiren, beschuldigen, Schuld geben. Luther hat auch das einfache schuldigen, welches noch in entschuldigen und beschuldigen lebt: „Den Mönch bezüchtigte der constellirte Spiegel der Zauberei.“ Derstel. Zwar verwirft Ad. dieses bezüchtigen, und will bezüchtigen dafür gesagt wissen, weil es von zeihen herkomme; allein warum sollten wir nicht auch, neben jenem, von Zucht ein Zeitwort, bezüchtigen, ableiten dürfen? Da wir einen Lügenstrafen sagen, so scheint auch einen der Lügen bezüchtigen nicht unrecht zu sein.

Incumbenz, die Obliegenheit, Pflicht.

Incurabel, unheilbar.
 Incursion, der Einfall, die Streiferei.
 Indagiren, erforschen, ergrübeln.
 Indecent, unanständig.
 Indecenz, die Unanständigkeit.
 Indefinite, unbestimmt.
 Indemnisation, die Schadloshaltung, die Entschädigung.
 Indemniren, entschädigen, schadlos halten.
 Independent, unabhängig.
 Independenz, die Unabhängigkeit.
 Indeterminirt, unbestimmt, unentschieden, unentschieden.
 Indeterminismus, die Behauptung, daß wir etwas wollen können, ohne durch irgend einen Grund dazu bestimmt zu werden; also die Lehre von der Nichtbestimmung des Willens durch Gründe.
 Indevot, unandächtig, unehrerbietig.
 Indevotion, die Andachtlosigkeit, die Unehrerbietigkeit.
 Index. Register ist zwar schon ziemlich in die Volkssprache übergegangen; allein seine undeutsche Betonung erlaubt uns nicht, es hier als ein echtdeutsches Wort für Index anzusehen. Also, der Nachweiser. Gegen Blattzeiger, welches Heynatz dafür vorgeschlagen hat, könnte man, wenn man kriteln wollte, erinnern, daß, genau genommen, nicht sowol das Blatt, als vielmehr die Seite, von dem Index nachgewiesen wird.
 Indication, die Anzeige, der Vermuthungsgrund.
 Indicativ, in der Sprachlehre, die anzeigende Weise. Heynatz (im Antibarbarus oder Sprachreiner) merkt dabei an: Antesperg habe die Anzeigeweise dafür gesagt.
 Indicia, Anzeigen, Merkmale, Vermuthungsgründe.
 Indifference (spr. Aengdis'rangß), die Gleichgültigkeit, der Kalfsinn. Ich habe auch Laustinn dafür gefunden. „Wüßtest du, wie dein Laustinn mich schmerzt.“
 Indifferent, gleichgültig, einerlei; auch laustinnig oder kalfsinnig.
 Indifferentismus; in Allgemeinen, die Behauptung der Gleichgültigkeit des Glaubens oder der Handlungen. Der religiöse Indifferentismus ist die Meinung, daß es mit der Verschiedenheit der Glaubenslehren nichts auf sich habe, oder daß es einerlei sei, ob man sich zu diesen oder zu jenen bekenne, wenn man nur rechtschaffen zu leben sich bestreibe. Für diesen Indifferentismus, den man auch den dogmatischen nennt, kann man Glaubensgleichgültigkeit oder Gleichgültigkeit in Glaubenssachen sagen. Unter dem moralischen Indifferentismus versteht man entweder die Behauptung, daß einige unserer freien Handlungen in sittlicher Rücksicht völlig gleichgültig (weder gut noch böse) sein, oder auch das Gegentheil der Glaubensgleichgültigkeit, nämlich die verdammliche Meinung, daß es gleichgültig sei, wie man lebe, wenn man nur den rechten Glauben ha-

be. Dis ist die Gleichgültigkeit in sittlichen Dingen oder die sittliche Gleichgültigkeit.
 Indifferentist, einer, der sich zur Gleichgültigkeit in Glaubenssachen oder in der Pflichtenlehre bekennt; ein Gleichgültiger, entweder in Glauben, oder in Thun.
 Indigena, der Eingeborne, der Inländer. Die meisten Deutschen sagen freilich Einländer; aber jenes ist doch offenbar richtiger, so wie man auch inländisch, und nicht einländisch sprechen sollte. Ad. verweist bei Einländer auf Inländer, wo er jenes für D. D. erklärt. Das Beschaffenheitswort einländisch hat er aufgenommen, und dabei erklärt, daß ein hier für in stehe, und daß man billig nach dem Beispiele der Niedersachsen inländisch sprechen sollte. Nachher führt er auch inländisch an seinem Orte auf, und hier sagt er, daß dieses auch im H. D. für einländisch üblich sei. Ist aber dieses, so hätte auch bei einländisch nur auf inländisch verwiesen werden sollen, wie bei Einländer auf Inländer, und es hätte dort nicht angedeutet werden sollen, daß nur die Niedersachsen inländisch sprächen. Was mich betrifft, so sage ich, wie der allgemeine Gebrauch, den wir von in und ein machen, es gebietet, Inländer und inländisch.
 Indigenat oder das Indigenatsrecht. Ad. hat Einzöglingerecht, und zwar ohne Mißbilligung, dafür angelegt. Dis Wort ist zwar nicht neu; denn schon Frisch bemerkt, daß es in dem Polnischen (Polischen) Landrechte vorkomme. Allein für Indigenatsrecht paßt es keinesweges, man mag unter Einzögling entweder einen im Lande Erzogenen, oder einen, der in das Land eingezogen ist, verstehen. Denn das Lat. Wort Indigena bedeutet weder den, der im Lande erzogen ist, noch den Eingewanderten; sondern vielmehr den Eingebornen oder den, der in dem Lande geboren ist. Ich habe daher in der Preisschrift Eingeburtsrecht dafür angesetzt. Heimathsrecht, welches Heynatz vorschlägt; scheint nur das Recht, in einem Lande ansäßig zu sein, zu wohnen, nicht das Indigenatrecht, im ganzen Umfange des Begriffs, auszudrücken. In einigen Gegenden, z. B. in Schlessen, sagt man das Incolat oder Incolatsrecht dafür. Dis heißt zwar, buchstäblich übersetzt, das Einwohnungsrecht; allein man denkt bei Incolat, wie bei Indigenat, nicht an das Recht in einem Lande zu wohnen, sondern an Rechte, welche die Eingeburt verleiht; und es muß daher gleichfalls durch Eingeburtsrecht verdeutschet werden. Uebrigens können wir auch füglich Bürgerrecht dafür sagen.
 Indigest, 1. unverdaut; 2. unverdaulich.
 Indigestibel, unverdaulich.
 Indigestion, die Unverdaulichkeit.
 Indigitiren, nachweisen, gleichsam mit dem Finger.
 Indignation, der Unwille. Indignation drückt indes den Begriff stärker aus; und wir müssen daher da, wo es darauf ankommt, ihn in seiner ganzen Stärke wiederzu-

- derzugeben, Empörung dafür sagen. „Ich konnte nicht ohne Empörung sehen.“
- Indigniren**, empören. Es empört mich, wenn ich sehe. Ich bin darüber empört.
- Indigo**, eine Farbe, auf Deutsch, Indig.
- Indirect**, nicht geradezu. In den meisten Fällen können wir es durch Zusammensetzungen mit Seite umgehen, z. B. ein Seitenvorwurf, ein Seitenhieb. Indirecte Auflagen sind mittelbare, d. i. solche, welche nicht geradezu aufgelegt und gegeben, sondern mittelbarer Weise, vermöge einer auf gewisse Waaren oder Dinge gelegten Steuer, erhoben werden.
- Indisciplin**, die Zuchtlosigkeit, oder der Mangel an Zucht und Ordnung.
- Indiscret**; jenachdem der Zusammenhang ist, unbesonnen; unbescheiden, unvorsichtig, unklug, unverschwiegen oder schwachhaft. Unrückfichtlich drückt das Allgemeine aus, welches bei diesen Ausdrücken zum Grunde liegt. Dieses Wort wird von den Widersachern der Sprachreinigung gewöhnlich unter diejenigen gezählt, welche schlechterdings keiner Verdeutschung fähig sein sollen. Man sieht, daß diese Behauptung ungegründet ist.
- Indiscretion**, die Unbesonnenheit, Unbescheidenheit, Unvorsichtigkeit, Unverschwiegenheit oder Schwachhaftigkeit. Für den allgemeinen dabei zum Grunde liegenden Begriff weiß ich kein anderes Wort, als Unrückficht, vorzuschlagen.
- Indispensabel**, unerlässlich. In einigen Wörterbüchern findet man unnachlässig dafür angesetzt; allein das würde eher was nicht nachlässig (negligent) ist, heißen. Man müßte unnachlässlich sagen.
- Indisponirt**, unaufgelegt, übelkaunig, unspäßig.
- Indisposition**, die Unaufgelegtheit, die Uebelkaunigkeit, die Unspäßlichkeit.
- Indissolubel**, unauslöslich.
- Indistinct**, undeutlich, unbestimmt.
- Indistincte**, durch einander, verwirrt, in Wausch und Bogen.
- Individuell**, besonder. „Man muß nicht bloß die allgemeine, sondern auch die besondere (individuelle) Denk-art der Menschen erforscht haben, wenn man ihre Handlungen richtig beurtheilen will.“ Theophron. Oft kann man auch persönlich dafür sehen. „Es ist keine persönliche Noth, sondern nur die allgemeine, die Noth meines Vaterlandes, über die ich jammere.“ Zuweilen paßt auch einzeln und bestimmt dafür; z. B. Ich rede nicht von einem einzelnen oder bestimmten Menschen, sondern von den Menschen überhaupt.
- Individuum**. Nach der Ähnlichkeit von Doppelflinte, Kleinmädchen, Großfürst u. s. w. wagte ich, die umschreibenden Worte: einzelnes Wesen oder Ding zusammenzuziehen und Einzelwesen oder Einzelding zu sagen. Dieser Ausdruck ist von Heynag'en und einigen andern Schriftstellern angenommen worden. Doch

- ist jener geneigt, Einzelding besser, als Einzelwesen zu finden, weil, wie er sagt, dieses letzte für manche Individuen zu erhaben klinge.
- Indivisibel**, untheilbar.
- Indivisibilität**, die Untheilbarkeit.
- Indocil**, ungelehrig, hartlernig.
- Indocilität**, die Ungelehrigkeit, die Hartlernigkeit.
- Indolent**, unempfindlich, träge.
- Indolenz**, die Unempfindlichkeit, Trägheit.
- Indossent**. S. Endossent.
- Indossiren**. S. Endossiren.
- Indosso**, das; ist eben so viel als das Endossement. S. dieses.
- In dubio**, in zweifelhaftem Falle.
- Indubitabel**, unzweifelhaft, zuverlässig.
- Induciren**, verleiten, verführen, hintergehen.
- Induction**, 1. die Verleitung; 2. in wissenschaftlichem Sinne, die Aufzählung des Einzelnen oder der einzelnen Fälle. Man sagt nämlich: einen Beweis durch Induction führen, wenn alles bekannte Einzelne einer gewissen Art oder alle dahin gehörige einzelne Fälle angeführt und daraus das Allgemeine, welches sie mit einander gemein haben, gefolgert wird. Man kann diese Beweis-art auch den Schluß aufs Ganze aus seinen Theilen nennen; eine Schluß-art, welche nur dann für bindig gelten kann, wenn alle Theile eines Ganzen bekannt sind oder wenigstens alle, so viele ihrer bekannt sind, in dem, was daraus gefolgert werden soll, ohne Ausnahme, übereinstimmen.
- Indulgent**, nachsichtig.
- Indulgenz**, die Nachsicht, die Vergünstigung, der Ablass.
- Indulgiren**, nachsehen, erlassen.
- Indult**, in der Rechtssprache, die Gewährung einer Zahlungsfrist; mit Einem Worte, die Gnadenfrist. In allen andern Bedeutungen, worin dieses Wort, z. B. in der Römischen Kanzleisprache vorkommt, scheint es durch Erlaß oder Vergünstigung gegeben werden zu können.
- Induodez**, in Zwölftelform. S. Folio.
- In duplo**, doppelt, zweifach.
- Industrie** (syr. Aengdistrib), eigentlich der Fleiß. Allein der Sprachgebrauch hat noch die Nebenbegriffe des Künstlerischen, Erfinderischen und den der Erwerbbarkeit damit verbunden. Um diese nähern Bestimmungen mit auszudrücken, haben einige Kunstfleiß, andere Erwerbifleiß, und wiederum andere Nahrungsfleiß dafür zu sagen versucht. Alle diese Ausdrücke kommen zwar dem Begriffe, den uns das fremde Wort darbietet, nahe, und können daher auch überall, wo es nicht auf pünktliche Genauigkeit ankommt, dafür gebraucht werden; aber sie erschöpfen ihn doch nicht ganz. Dis scheint aber durch das von mir vorgeschlagene Wort, Kunstbetriebsamkeit, zu geschehen; denn in diesem werden Kunst, Fleiß,

Fleiß, und, vermöge des Stammworts Trieb, welches ein Vorwärtstreben andeutet, auch gewissermaßen Erfindsamkeit, zugleich ausgedrückt.

Industrieschule. Die Deutschen Ausdrücke *Arbeitschule* und *Werkchule*, welche einige dafür versucht haben, möchten zu sehr an *Arbeitshaus* und *Werkhaus* erinnern, und dadurch Nebenbegriffe erwecken, welche für das Auskommen dieser wohlthätigen Anstalten schädlich werden könnten. Wenn auch einige der neuern Bildungsanstalten dieser Art mehr einem *Arbeits-* oder *Zuchtchause*, als einer *Schule* gleichen sollten, so muß doch der allgemeine Name für alle davon nicht bergehoben werden. — Besser hat man sie an einigen Orten, z. B. in Berlin, *Erwerbsschulen* genannt. Diese Benennung verdient allgemein angenommen zu werden, wenn gleich das Wort *Industrie* darin nicht vollständig übertragen wird: denn 1. ist es nicht nöthig, daß der Name einer *Schule* alles ausdrücke, was darin gelehrt und geübt werden soll; 2. bietet der Begriff des *Erwerbens* oder der *Übung im Erwerben*, einen der Hauptzwecke einer solchen Anstalt dar; und 3. macht dieser Name die Absicht einer solchen Anstalt den untersten Volksklassen, für die sie zunächst gehört, von einer Seite bekannt, welche diese am leichtesten fassen können, und von welcher das Vorhaben ihnen am leichtesten als ein nützlich einleuchten kann.

Industriös, betriebsam, und wo es auf Vollständigkeit des Begriffs ankommt, kunstbetriebsam, wie Kunstszafahren.

Ineffable, unaussprechlich, unausdruckbar.

Inegal, ungleich.

Inegalität, die Ungleichheit.

Inelegant, unzierlich, geschmackwidrig oder geschmacklos.

Ineleganz, die Unzierlichkeit, Geschmacklosigkeit oder Geschmackwidrigkeit.

Inestimabel, unschätzbar.

Inevitabel, unvermeidlich.

Inexcusabel, was nicht entschuldigt werden kann, unverantwortlich. S. *Excusabel*.

Inexorabel, unerbittlich.

In expensas condemniren, sagen die Rechtsgelehrten, für: einen zu den Kosten verurtheilen.

Inexperienz, die Unerfahrenheit.

Inexpiabel, unausföhnlich, oder unausföhnlich. Man könnte unföhnbar dafür sagen.

Inexplicabel, unerklärlich.

Inexprimabel, unaussprechlich, unbeschreiblich.

Inexpugnabel, unüberwindlich, z. B. eine solche Festung.

In extenso, ganz, vollständig, seiner ganzen Ausdehnung nach.

Inextinguibel, unauslöschlich, unilgbar; z. B. eine solche Schuld.

Infaillible (spr. *angfallibil*). Untrieglic, dem *Id.* die Bedeutung dieses Französischen Wortes beilegt, sagt

offenbar etwas anders; es bezeichnet nämlich einen, welcher nicht triegen oder betriegen kann; keinesweges aber auch einen, welcher nicht betrogen werden oder sich nicht irren kann. Das eigentliche Wort, welches wir dafür haben, ist *unfehlbar*.

Infaillibilité (spr. *angfallibiliteit*), die Unfehlbarkeit.

Infam, 1. ehrlos; er ist ehrlos gemacht und fortgejagt worden; 2. schändlich, wie wenn man ausruft: das ist infam!

Infamie, die Ehrlosigkeit, Schändlichkeit.

Infamiren, verläumden, verschreien, berüchtigen. „Darum, daß er eine Jungfrau in Israel berüchtigt hat.“ Luther.

Infant, in Spanien und Portugal, *kein Königssohn*, ein königlicher Prinz.

Infanterie, das Fußvolk.

Infanterist, ein Soldat zu Fuß, ein Fußgänger.

Infanticidium, der Kindermord.

Infantinn, in Spanien und Portugal, eine Königstochter, eine königliche Prinzessin.

Infatigabel, unermüdet. Unermüdet, welches oft dafür gebraucht wird, heißt nicht, was nicht zu ermüden ist, sondern vielmehr was nicht ermüdet ist, und paßt also nicht für das Franz. *infatigable*, sondern für *infatigart*.

Infect, angesteckt oder verpestet, z. B. dergleichen Luft.

Infection, die Ansteckung, das Anstecken.

Infel oder **Inful**, die Bischofsmütze, oder der Bischofshut.

Inferior, der Untergeordnete, der Untergebene.

Inferiren, 1. hineinbringen, 2. die Folge ziehen oder schließen.

Infestiren, feindlich anfallen, befehlen, berennen.

Infestirung, der feindliche Angriff oder Anfall; die Befestigung, die Berennung.

Inhibulation, das Einringeln; ein schon den Alten bekanntes, und in neuern Zeiten gegen das Laster der Selbstschwächung (in verzweifelten Fällen) empfohlenes Mittel die Keuschheit zu erhalten. S. *Revisionswerk* Thl. VI.

Inhibuliren, einringeln.

Inficiren, anstecken. Wir sagen auch ergreifen: „Er wurde von der Seuche ergriffen.“ Sturz gebraucht, wie die Engländer ihr *cath*, das Wort fangen für inficirt werden: „Und doch hören wir ihre (der Originalgenies) Orakelsprüche gern, und fangen endlich ihre Krankheit.“ Da wir schon Feuer fangen zu sagen gewohnt sind, und keinen andern Ausdruck in unserer Sprache haben, der denselben Begriff eben so kurz und gut bezeichnete: so verdient diese neue figurliche Bedeutung des Wortes fangen angenommen zu werden.

Infidel, ungetreu oder untreu.

Infidelität, die Untreue, die Treulosigkeit. *Klopstock* hat auch die Treubrügigkeit gesagt: „Daß er die Ausführung seiner Treubrügigkeit bis nach seinem (dessen) Tode verschöbe.“

Infinitiv, in der Sprachlehre, die unbestimmte Weise oder Form.
 Infinitum, das Unbestimmte, Unbegrenzte, das Unendliche. In infinitum, ins Unendliche, unaufhörlich.
 Infirmiren, entkräften oder schwächen, z. B. einen Beweis; ungültig machen, z. B. jemandes letzten Willen.
 In flagranti (nämlich delicto), einen ergreifen, heißt, ihn auf der That ertappen.
 Inflammation, die Entzündung.
 Inflammiren, entzünden, erhitzen.
 Inflexibel, unbiegsam, und von Menschen, in uneigentlichem Sinne gesagt, unbiegsam. S. Flectiren. Auch unbeweglich, unerbittlich, steifstänig.
 Inflexibilität, die Unbiegsamkeit, Unbeugsamkeit, Unerbittlichkeit, Starrköpfigkeit.
 Inflexion, die Biegung.
 Influenz, der Einfluß, die Einwirkung.
 Influenza, Bekanntlich versteht man darunter ein allgemein verbreitetes Schnupfenfieber, dergleichen z. B. im Jahr 1782 sich von Rußland aus über ganz Europa verbreitete. Die Franzosen nennen es la Grippe, vermuthlich von greifen (N. D. gripen), weil es so schnell und allgemein um sich zu greifen pflegt. Man könnte Landschnupfen (wie Landregen und Landplage) dafür sagen.
 Influiren, einfließen, einwirken.
 Influxus, der Einfluß, die Einwirkung.
 In Folio. S. Folio.
 In forma probante, in beweisender oder rechtskräftiger Form.
 Informater, Lat. Informator, der Hauslehrer, Hofmeister. Das fremde Wort hat zum Glück schon erniedrigende Nebenbegriffe angenommen, und wird daher nach und nach verschwinden. Möchte allen ausländischen, unserer Sprache aufgebürdeten Wörtern etwas ähnliches widerfahren!
 Information, die Unterweisung, der Unterricht, die Belehrung.
 Informiren, unterweisen, unterrichten, belehren.
 Infra, unten.
 Infraction, der Bruch, z. B. eines Bündnisses.
 Infrequent, wenig besucht oder unbesucht; auch leer und menschenleer, z. B. ein solcher Gasthof, Hörsaal, eine solche Straße, ein solcher Theil der Stadt.
 Infrequenz, die Leere, bestimmter, Menschenleere; der Mangel an Besuchern.
 Infringiren, brechen, z. B. ein Bündniß, einen Vertrag.
 Inful. S. Inful.
 Infuliren, die Bischofsmütze, oder (weil Mütze ein niedrigeres Wort ist) den Bischofshut verleihen; einen zum Bischof machen.
 Infundiren, eingießen und aufgießen.
 Infusion, der Einguß oder Aufguß.
 Infusionsthierchen. „Man muß diesen Ausdruck wört-

lich übersetzen: Aufgusthierchen. Dieses antwortet nicht nur dem bisherigen Kunstausdrucke, sondern bestimmt auch, wie dieser, nicht mehr und nicht minder, die Entstehungsart dieser Thierchen.“ Anton. Diese Verdeutschung scheint mir Beifall zu verdienen. Eingusthierchen, welches Heynag späterhin in Vorschlag gebracht hat, scheint mir nicht so deutlich zu sein.

In genere, überhaupt.

Ingenerirt, angebohren. Kant hat auch einartens für diesen Begriff gebildet: „Die Neigung der Macht habenden Krieg zu führen, welche der menschlichen Natur eingearbetet zu sein scheint.“

Ingenieur (spr. Aenggeniöhr); Kriegsbaumeister; weil man, wenn ich nicht irre, von einem Ingenieur verlangt, daß er in allen Theilen der Kriegsbaukunst bewandert sei. In der Schweiz sagt man Schanzenherr dafür, und im bürgerlichen Leben versteht man bloß einen Feld- oder Landmesser darunter.

Ingenjös, Franz. ingenieux, sinnreich.

Ingenium. S. Genie.

Ingenu (spr. änggenüh), der Treuherzige.

Ingenuität, Franz. Ingenuité. Der passendste Deutsche Ausdruck dafür ist Treuherzigkeit, welche Offenheit oder Offenherzigkeit einschließt: „Der Treuherzige hat ein Herz, das sich und andern Menschen trauet; und er charakterisirt sich dadurch (zeichnet sich dadurch aus), daß er auch das sagt, was er Ursache hätte zu verschweigen, weil es seine Fehler entdeckt, oder weil es gemißbraucht werden könnte, um ihn auszulachen oder seine Absichten zu vereiteln. Treuherzigkeit kommt dem am nächsten, was die Franzosen Ingenuité, Offenherzigkeit dem, was sie Candeur nennen.“ Eberhard.

Ingeriren (sich in etwas), sich darein mischen.

Ingrat, undankbar.

Ingratitude (spr. Aengratiütüh), die Undankbarkeit.

Ingredienz, Lat. Ingrediens, eins von den Bestandtheilen, woraus etwas gemischtes, z. B. eine zusammengesetzte Speise oder Arznei, besteht; also ein Mischtheil oder Mengertheil.

Ingress, mit dem Zeitworte finden, heißt auf Deutsch, Eingang, Beifall oder eine gute Aufnahme finden.

Inhabil, ungeschickt.

Inhabilität, die Ungeschickheit, Untüchtigkeit. Inhabilitas testium, die Unzulässigkeit der Zeugen.

Inhaerenz, in der Kantischen Kunstsprache, das Dasein oder Zufälligkeit (Accidens) an oder in einem Dinge. Das Kleid ist schmutzig; diese Zufälligkeit inhaerirt ihm; das Dasein derselben heißt in jener Sprache Inhaerenz. Wenn man sich auf eine für Deutsche verständliche Weise ausdrücken will, so sagt man: der Schmutz klebt ihm an; der Schmutz ist eine (zufällige) Beschaffenheit desselben.

Inhaeriren, in der Rechtsprache, auf etwas bestehen, bei etwas beharren; sonst anleben, anhaften, zukommen.

Inhibiren, untersagen, verbieten, Einhalt thun.

Inhibitor, der Einhalt, die Untersagung oder das Untersagen, das Verbot.

Inhibitorium oder **Inhibitoriales**, ein Untersagungsschreiben, ein gerichtliches Verbot, oder ein Verbotsbrief.

Inhospital. So wie **Zacharia**, wenn ich nicht irre, das Wort **wirthbar** für **hospital** bildete:

Unter dem laubichten Dach der alten wirthbaren Linde,

so leitete **Wodmer** zuerst und nach ihm **Kamler** das verneinende **unwirthbar**, für **inhospital**, davon ab. „Dis Wort, sagt **Ad.** unter **Wirthbar**, ist von einigen Neuern, vermuthlich, nach Art dieser Herrn, aufs Gerathewohl und ohne etymologische Kenntniß, gebildet worden, indem **wirthen**, für **hausen** oder **wohnen**, längst veraltet ist, wenn es anders je üblich gewesen, daher das Wort nur einen sehr dunkeln Begriff gewähren kann.“ Dieser Verwerfungsgrund scheint mir nicht sehr bündig zu sein. Wir haben **Wirth** und **Bewirthen**. Gesezt also auch, daß das einfache **wirthen** niemahls üblich gewesen wäre, so dürften wir es üblich machen, und zwar in der Bedeutung, nicht des Wohnens oder Hausens, sondern der Besorgung oder Leistung dessen, was dem **Wirthe** ziemt oder obliegt. Es findet aber gegen jenes Wort ein anderer Einwurf Statt, welcher wichtiger zu sein scheint, und den ich schon unter **Hospital** angeführt habe; der, daß die Endsilbe **bar**, der allgemeinen Ähnlichkeitsregel entgegen, hier in thätiger Bedeutung genommen wird, da sie doch, jener Regel zufolge, nur in leidenschaftlicher Bedeutung gebraucht werden sollte. Es gibt zwar in unserer Sprache bekanntlich auch einige Beispiele des Gegentheils, z. B. **tragbar**, **klagbar** u. s. w.; aber wenn wir neue Wörter bilden, so geziemt es sich, der Regel, nicht den Ausnahmen zu folgen. — **Wirthlich** bedeutet zwar zunächst dem **Wirthe** gleichend; also **unwirthlich**, was einem **Wirthe** nicht gleicht, — ökonomisch und unökonomisch — allein diese Wörter können doch auch, nach der Ähnlichkeit mit **unhöflich**, **unfreundlich** und **ungesellig** für **hospital** und **inhospital** genommen werden, und sind von guten Schriftstellern wirklich dafür genommen.

Der düstre Rabe krächzt

Durch deine wirthlichen Gewölbe.

Alzinger.

Gastfreundlich für **hospital**, und **ungastfreundlich** für **inhospital**, sind gleichfalls untadelhaft. **Wos** hat auch **gastlich** und **ungastlich** dafür:

Und er verbot ungasstlich den Fremdlingen allen den Zugang.

Inhospitalität. Was ich von **unwirthbar** (unter **Inho-**

spital) gesagt habe, das gilt auch von **Unwirthbarkeit**, welches unter andern **Kant** gebraucht: „Die Unwirthbarkeit dieser Seelüsten.“ Also besser: die Unwirthlichkeit. Auch die **Ungastfreundlichkeit**.

Inhuman, eigentlich unmenschlich; uneigentlich, unfreundlich, unmilde, ungütig. S. **Human**.

Inhumanität, eigentlich, die Unmenschlichkeit; uneigentlich, die Unfreundlichkeit, Unmilde, Ungütigkeit. S. **Humanität**.

Injection, die Einsprizung, das Einsprizen.

Injiciren, einsprizen.

Inimitabel, unnachahmlich.

In infinitum, ins Unendliche.

In integrum restituiren, in den vorigen Stand setzen, in die vorige Lage zurücksetzen.

Iniquität; entweder die Unbilligkeit, oder die Ungerechtigkeit, jenachdem man dabei entweder das Lat. Wort **iniquitas**, oder das Franz. **iniquité**, vor Augen hat.

Initialbuchstaben, die großen Anfangsbuchstaben.

Initiation, die Einweihung, die Weihe.

Initiiren, einweihen, die Weihe geben, aufnehmen.

Injunctum, die Auflage.

Injungiren, auslegen, zur Pflicht machen, anbefehlen.

Injuriant, ein Ehrenschilder, gelinder, der Beschimpfer, der Verunglimpfer. S. **Injurie**.

Injuriat, der Beschimpfte, der Verunglimpfte. S. **Injurie**.

Injurie, eine Beleidigung der Ehre oder des guten Namens. Schimpfwort drückt den Begriff, den wir damit verbinden, nicht vollständig aus; denn nicht jedes Schimpfwort wird für eine Injurie gehalten, Schandwort hat zwar die Ähnlichkeit mit Schandschrift (**Pasquill**) für sich; allein es kann doch auch so viel als schmutziges oder schändliches Wort heißen; und ein Wort kann in diesem Sinne ein schändliches sein, d. i. etwas schändliches bezeichnen, ohne deswegen ein Scheltwort oder gar eine Injurie zu sein. Auch Schmäzung, Schmäzwort und Schmähtrede erschöpfen den Begriff nicht. In einigen D. D. Gegenden sagt man **Inzicht** für **Injurie**; daher das **Inzichtgericht**, ein Gericht für Injuriensachen, und eine **Inzichtklage**. Allein dieses Wort ist den übrigen Deutschen zu unbekannt; und kann auch nicht in Umlauf gebracht werden, weil seine Abstammung zu dunkel, folglich das Wort selbst, ohne Erklärung, unverständlich ist. In **Schwabenspiegel** hat das Wort **Laster** die Bedeutung von **Injurie**: einem etwas zu **Laster** (zu Beschimpfung) thun. Allein diese Bedeutung des Wortes **Laster** ist gänzlich veraltet, und kann jetzt nicht wieder erneuert werden, ungeachtet die Ableitungen, **lästern**, und der **Lasterer**, noch ganz gebräuchlich sind. **Affsprung** bemerkt, daß **Verunglimpfung** und **verunglimpfen** in **Schwaben** und am **Rheine** für **Injurie** und **injuriiren** schon in der Gerichtssprache gebraucht werden. In dem übrigen Deutsch-

Deutschlande ist die Bedeutung dieser Wörter noch zu allgemein, als daß sie statt jener fremden Wörter gebraucht werden könnten. Eine Injurie nämlich ist nicht bloß eine Verunglimpfung überhaupt, sondern eine solche, die unsere bürgerliche Ehre verletzt, und die also, wenn sie ungeahndet bleibt, dem Verunglimpften bürgerliche Schande zuzieht. — Wie wenn wir Schändewort (ein Wort, welches schändet) dafür sagten? Eines injuriarum belangen, würde dann auf Deutsch durch: einen der Schändewörter wegen belangen, ausgedrückt werden können. Schade, daß Ruhr von rühren veraltet ist und fast nur noch in Aufruhr lebt; sonst könnte man, da wir ehrenrührig für injuriös haben, süglich die Ehrenruhr für Injurie sagen. Aber Ehrenrührigkeit dürfte, wenigstens zuweilen, ganz pablich befunden werden. Injuria atrox, eine gräßliche Beschimpfung; — verbalis, eine wörtliche; — realis, eine thätliche.

Injurienprocess. Dafür ist Ehrenklage schon hin und wieder üblich. Er drohet mit einer Ehrenklage.

Injuriiren, verunglimpfen. S. Injurie.

Injuriös, schimpflich, ehrenrührig.

In margine, am Rande oder auf dem Rande.

In natura, in Natur. Natur ist freilich, sowol seiner Herkunft, als auch seiner Betonung wegen, nicht echt; aber doch schon um vieles Deutscher als Natura, und so allgemein üblich, daß es verlorne Mühe sein würde, auf seine Verbannung anzutragen.

Innovation, eine Neuerung.

Innumerabel, unzählbar.

Innumerabilität, die Unzählbarkeit.

In octav, in Achtfelbform. S. Folio.

Inoculation, die Einimpfung, das Einimpfen.

Inoculiren, einimpfen, einpuzeln, nicht einbelzen, auch einäugeln. S. Oculiren.

In omnem eventum, auf allen oder jeden Fall.

In optima forma, in bester Form.

In parenthesis, eigentlich, eingeklammert, eingeschlossen; uneigentlich, nebenbei, beiläufig.

In praxi, in der Ausübung oder Ausführung.

In procinctu sein, auf dem Sprunge stehen, in Begriffen sein.

In puncto, in Betreff. In puncto sexti, in Betreff der Unzucht; eigentlich, im Punkt des sechsten Gebots.

In quarto, in Viertelform. S. Folio.

Inquilinus, der in einem Hause zur Miete Wohnende. Wir haben Miethmann dafür; auch Miethleute und Miethfrau, obgleich dis letzte seltener gehört wird, weil die Fälle, daß männerlose Frauen zu Miete wohnen, natürlich seltener sind.

Inquiriren, 1. nachforschen oder untersuchen überhaupt; 2. gerichtlich untersuchen.

Inquisition, 1. jede gerichtliche, besonders peinliche Untersuchung; daher Inquisit, der peinlich Angeklagte,

2. die Glaubensuntersuchung, das Glaubens- oder Kezengericht. Da das Wort Gericht sowol die Handlung des Richters, als auch die des sogenannten Richterspruches oder die Vollziehung des Richterspruches in peinlichen Sachen, bedeutet: so kann der Ausdruck Glaubensgericht eben so gut auch das Auto da fe, als die Inquisition bezeichnen. Deswegen habe ich ihn denn auch für beide ansetzen zu müssen geblaut. Ad. hat ihn, in der neuen Ausgabe, nur für Inquisition annehmen wollen. Wenn Heynag (im Antibarbarus) das Auto da fe lieber buchstäblich durch Glaubenshandlung zu übersetzen rath, so kann ich ihm darin nicht beipflichten, weil dieser Ausdruck bei uns viel weiter, als jener fremde in Spanien und Portugal, ist. — Inquisitio domestica, die Hausfuchung.

Inrotulation, das Zusammenpacken der Gerichtsverhandlungen zum Verschicken.

In salvo, in Sicherheit.

Insatiabel, unerfülllich.

Insatiabilität, die Unerfülllichkeit.

Inscribiren, einschreiben.

Inscription, 1. die Einschreibung, das Einschreiben.

2. Die Inschrift; auch die Aufschrift und Ueberschrift.

Insect. Ich habe sowol in meinen frühern Versuchen, als auch in der Preisschrift, Kerbthier und Kerbthierchen dafür vorgeschlagen, weil diese Thiere den Lat. Namen, Insect, von den Einschnitten oder Kerben haben, wodurch ihr Körper sich unterscheidet. Die Jen. Lit. Zeitung fand diese Deutsche Benennung unerträglich; sie gab aber keinen Grund davon an. Heynag (im Antibarbarus) findet sie der Aufnahme würdig. Auch mir scheint sie noch heute so unrecht gerade nicht zu sein; denn 1. ist sie bedeutend, 2. sprachrichtig gebildet, und 3. nicht übelklingend. Uebrigens könnte man statt Kerbthier auch Kerbling sagen. Heynag hat an einem andern Orte ein ähnliches Wort dafür gebildet, nämlich Einschnittthier. Auch ich war auf diesen Ausdruck verfallen; hatte aber, um das dreifache t zu vermeiden, ihn in Einschnittler verändert; allein Kerbthier oder Kerbling schien mir denn doch besser zu sein, weil es kürzer ist, und ebendasselbe sagt. Wozu aber suchen wir ein neues Deutsches Wort für Insect, da wir ein gutes altes dafür haben? Unser allgemein bekanntes Ungezifer setzt Gezifer, so wie dieses Ziefer voraus. Das letzte ist zwar jetzt veraltet; aber da es nicht nur in den beiden genannten Ableitungen, sondern auch, nach Ad., noch in einigen Sprecharten lebt: so scheint der Versuch, es wieder in Umlauf zu bringen, etwas eben nicht sehr gewagtes zu sein. Daß es sich aber recht wohl dazu eigne, für Insect gebraucht zu werden, erhellet aus folgenden Gründen: 1. weil es (S. Ad.) ein nagendes kleines Thier bedeutet, 2. weil das daraus abgeleitete Sammelwort, Geziefer, da wo es noch jetzt gebräuchlich ist, eine Sammlung solcher Thierchen, oder mehre Arten derselben zusammengenommen bezeichnet;

zeichnet; und 3. weil das mit der herabwürdigenden Vorsilbe un zusammengesetzte Wort Ungezieser, wofür man in einigen Gegenden auch Unziefer hört, und welches die schädlichen Thiere dieser Art von den übrigen absondert, außer allen Zweifel setzt, daß das einfache Geziefer und Ziefer ehemahls ein Insect überhaupt, ohne den Nebenbegriff des Schädlichen, bedeutet habe, indem jenes gegen dieses, sich wie Unthier, Unwesen, Unwetter u. s. w. gegen Thier, Wesen und Wetter, verhält. — Ich trage also darauf an: daß man Ziefer für ein einzelnes Insect, in naturgeschichtlichem Sinne, d. i. ohne den Nebenbegriff des Schädlichen, und das Sammelwort Geziefer für mehre Arten solcher Insecten zusammengenommen, wieder gebräuchlich zu machen suchen möge. Das Wort Ungezieser hingegen sei ferner, wie bisher, nur die Benennung schädlicher Insecten.

Insensibilité (spr. Angsangsbilitet), die Unempfindlichkeit, Gefühllosigkeit oder Gefühllosigkeit.

Insensible (spr. ängsangsbil), unempfindlich, gefühllos oder gefühllos.

Inseparabel, unzertrennlich.

Inserat, eine Anzeige oder Bekanntmachung, welche in öffentliche Blätter eingerückt wird. Man könnte Einrückel (nach Einschiesel gebildet) dafür sagen, wenn dieses Wort nicht so übelklingend wäre. Anzeige und Bekanntmachung werden in den meisten Fällen hinreichend sein. Sonst auch das Eingrückte und etwas eingerücktes. Inseratgebühren, sind Einrückelgebühren.

Inseratur, es werde eingerückt, eingeschaltet.

Inseriren, einrücken, einschalten, einverleiben.

Insidiös, hinterlistig.

Insignien, überhaupt Zeichen oder Merkmale, insbesondere aber Zeichen des Standes, der Würde, der Macht, also Standeszeichen, Würdezeichen, Machtzeichen. Oft ist das Wort Wappen dafür hinreichend. Für Reichsinsignien ist der Ausdruck Reichskleinodien gebräuchlich.

Insinuant, einschmeichelnd. Der Dichter Liedge hat schmeichlich für schmeichelnd versucht:

Mir grünet ein Läubchen,
Das grünt unvergleichlich;
Da läspelt so schmeichlich
Die Lust in dem Laube.

Wenn dieses Eingang findet, so wird man auch einschmeichlich für insinuant sagen können. Im N. D. hat man zuthuern, todoern, dafür, woraus man im H. D. das rauhere zuthuerisch gebildet hat. Ad. kennt nur zuthätig (welches mir nie vorgekommen ist) und zuthulich. Allein das N. D. zuthuern hat den Vorzug, daß es, wie alle die Niederdeutschen Beiwörter in ern, auf Gewohnheit und Fertigkeit deutet. Für eine besondere Klasse von einschmeichelnden Personen, welche durch wirkliche oder angenommene Mitgefühle in die Empfindungen Anderer einzugehen wissen, hat Göthe

die Benennung Anempfnder und Anempfnderinn gebildet. „Sie war, was ich mit Einem Worte eine Anempfnderinn nennen möchte. Sie wußte einem Freunde, um dessen Achtung ihr zu thun war, mit besonderer Aufmerksamkeit zu schmeicheln, in seine Ideen (Begriffe) so lange als möglich einzugehen; so bald sie aber ganz über ihrem Horizonte (Gesichtskreise) waren, mit Extase (Entzücken) eine solche neue Erscheinung aufzunehmen.“ Wilhelm Meisters Lehrjahre.

Insinuation; 1. die Eingabe einer Schrift bei einer Landesstelle, einem Gerichtshofe u. s. w. 2. Die Einschändigung, z. B. insinuatio citationis, die Einschändigung der Vorladung. 3. Die geheime oder listige Mittheilung einer Nachricht, Einflößung einer Meinung, Vorspiegelung u. s. w., wofür man in Wielands Deutschem Merklure, auch anderwärts, die Einlispehlung zu sagen angefangen hat: „Nach aristokratischer Einlispehlung.“ Sonst gebrauchen wir auch die Wörter einblasen und einflüstern in diesem Sinne.

Insinuiren, 1. eingeben oder übergeben, zustellen; und wenn der Nebenbegriff der Heimlichkeit damit verbunden wird, einlispeln, einblasen und einflüstern. 2. Sich insinuiren, sich einschmeicheln, beliebt machen.

Insipide, 1. ungeschmack, schaal; 2. albern, unverständlich.

Insistiren, auf etwas bestehen.

Insociabel, ungesellig, unverträglich.

Insolation, das Hinstellen an die Sonne, mit Einem Worte, das Sonnen.

Insolent, ungebührlich, übermüthig, grob, unverschämt. Auch das N. D. pazig paßt oft dafür.

Insolenz, die Ungebührlichkeit, Grobheit, Unverschämtheit.

In solidum (sich verschreiben oder verbürgen), auf das Ganze, für's Ganze, einer für den andern.

Insoliren, an die Sonne stellen, mit Einem Worte, sonnen.

Insolvent, der nicht bezahlen kann. Zahlungsunfähig, welches man dafür angefaßt findet, ist ein zu unbehilfliches Wort. Für: er ist insolvent, sagen wir: er hört auf oder er hat aufgehört zu zahlen.

In specie, insonderheit.

Inspector, Lat. Inspector, der Aufseher.

Inspection, in Allgemeinen, die Aufsicht; wenn aber der Superintendent (im Brandenburgischen, der Inspector) von seiner Inspection redet, so meint er den seiner Aufsicht angewiesenen Sprengel. Der Inspecteur bei dem Preussischen Heere versteht unter dem Worte Inspection seinen Aufsichtskreis. Inspectio ocularis ist eine Besichtigung.

Inspiciren, 1. besichtigen, 2. die Aufsicht worüber führen.

Inspiration, die Eingebung, Begeisterung.

Inspiriren, eingeben, begeistern.

Installation, die Einsetzung oder Einführung in ein Amt.

Installiren, einsetzen, einführen.

Instanz, 1. ein höherer oder niedrigerer Gerichtsstand.

Die Sache schwebt jetzt vor dem zweiten oder dritten Gerichtsstande. „Zusammen gibt es drei Stufen der Gerichtsstände (Instantiae) übereinander.“ Rüdiger. **Halt aus** hat Rechtsstand dafür. 2. In der philosophischen Kunstsprache wird ein einzelner Fall, der einem allgemeinen Satze, als nicht damit vereinbar, entgegengesetzt wird, eine Instanz genannt. Für diese Bedeutung des Wortes habe ich Gegenfall (wie Gegensatz, Gegenspiel u. s. f.) vorgeschlagen. 3. *Ad instantiam creditorum*, heißt, auf Anhalten oder Ansuchen der Gläubiger.

In statu quo etwas lassen, heißt, es in seinem gegenwärtigen Zustande lassen. *Den statum quo* wiederherstellen, heißt, die Sache in ihren vorigen Zustand zurückführen; alles wieder auf den alten, ehemahligen oder vorigen Fuß setzen.

Instigation, die Anreizung.

Instigiren, anreizen.

Instinct, der Naturtrieb. Kunsttrieb, welches *Reimarus* in dem bekannten Werke über die Kunsttriebe der Thiere eingeführt hat, schließt den Nebenbegriff des Künstlichen ein, und heißt also ein künstlicher Instinct, dergleichen wir an verschiedenen Thieren bemerken. In einer Stelle meines Väterlichen Rathes habe ich die thierischen Instincte Zwangstrieb genannt, weil keine freie Wahl, sondern bloß Naturzwang dabei Statt findet: „Die Thiere befolgen diese, wie alle andere Naturgesetze, ohne sie zu kennen, nach einem blinden Zwangstrieb.“

Instinct-artig, instinctmäßig, heißt, trieb-artig, triebmäßig.

Instituiren, einsetzen, anordnen.

Institut. Dieses Wort hat eine allgemeine und eine besondere oder näher bestimmte Bedeutung. In jener versteht man darunter jegliche Anstalt, in dieser aber eine Lehr- oder Erziehungsanstalt insonderheit.

Instruction, 1. die Belehrung; 2. die Vorschrift, die Verhaltensbefehle, die Anweisung, bestimmter die Dienst-anweisung. „Die Bestellung öffentlicher Beamten, welche zweckmäßig erwählt und mit Dienst-anweisungen (Instructionen) versehen werden müssen.“ Rüdiger.

Instructiv, lehrreich oder belehrend.

Instructor, der Lehrer, vornehmlich bei Prinzen, zum Unterschiede von dem eigentlichen Erzieher derselben.

Instruiren, 1. belehren, 2. mit Verhaltensregeln oder Verhaltensbefehlen versehen. In der Rechtsprache heißt 3. einen Proceß instruiren, eine Rechtsache zum Spruche einrichten, vorbereiten, oder einleiten.

Instrument, 1. ein Werkzeug; 2. in der Rechtsprache,

eine Urkunde oder Beweisschrift. Musicalische Instrumente, sind, Tonwerkzeuge. Instrumental- und Vocalmusic kann man durch Tonspiel mit und ohne Gesang, das erste auch durch gesangloses Tonspiel geben.

In subsidium juris, zur Rechtsbülfe, zu rechtlicher Mithülfe.

Insufficient, Franz. insuffisant, unzulänglich.

Insulaner, ist, bis auf die Endung *us* nach, das Lat. *Insulanus*, welches seiner undeutschen Betonung wegen nie Deutsch werden kann. Der Sprach-ähnlichkeit zufolge müßten wir von Insel die Inseler ableiten; auch finde ich, das ein, der Sprachreinheit beflissener Schriftsteller, der Uebersetzer von Perouse's Reise um die Welt. Leipzig 1799, diese bessere Ableitung schon versucht hat. Wem diese nicht gefällt, der kann, wenn er das undeutsche Insulaner vermeiden will, auch Inselbewohner oder Eiländer dafür sagen.

Insultiren, verhöhnen, beschimpfen, oder schimpflich behandeln, mißhandeln.

In supplementum, zur Ergänzung. *In supplementum* schwören, heißt, einen Ergänzungs Eid ablegen, d. i. einen solchen, der die Stelle eines fehlenden Beweisgrundes vertritt.

Insupportabel, unerträglich.

Insurgenten, heißen 1. in einigen Ländern, z. B. in Ungern, die durch den Heerbann oder Landsturm aufgebotenen Unterthanen, wofür man die Bannerleute oder das Bannerheer sagen könnte, so wie Bannerherr ehemals einen Lehnsherrn oder Baron bezeichnete, der das Recht hatte, seine Lehnleute zur Heeresfolge aufzufordern, und sie unter seinem Banner zu versammeln. Man gebraucht aber jetzt auch das Wort Aufgebot in dieser Bedeutung. „Das Aufgebot hat sich in Bewegung gesetzt. Das Aufgebot ist wieder entlassen worden.“ 2. Unterthanen, welche sich der Regierung widersetzen. Man bedient sich dieses Ausdrucks, als des gelindesten, besonders dann, wenn noch nicht entschieden ist, ob die Widerseßlichkeit sich auf Recht und Gerechtigkeit gründet oder nicht. Hier kann man die Aufstehenden oder Aufgestandenen, auch wol der Aufstand (wie dort das Aufgebot) dafür sagen.

Insurrection, der Aufstand, welcher sich vom Aufruhr (Rebellion) dadurch unterscheidet, daß er nicht, wie dieser, nothwendig die Begriffe der Unordnung, Unrechtmäßigkeit und Strafwürdigkeit einschließt. Es läßt sich von dem Aufstande, aber nicht von dem Aufruhr, denken, daß er gerecht sei, und sich in den Schranken der Pflichtmäßigkeit und der Mäßigung halte, wenn es gleich schwer fallen möchte, wirkliche Beispiele, bei welchen der bloße Aufstand nicht in Aufruhr ausartete, anzuführen. S. *Stuven's* vortreffliche kleine Schrift über Aufruhr und aufrührerische Schriften. Braunschweig 1793. Als beim Anfange der von den Polen versuch-

versuchten neuen Umwälzung der Dinge im Heumonate 1794, die Zeitungsschreiber noch keine Wink erhalten hatten, wie sie diesen Versuch in ihren Blättern zu nennen hätten, gebrauchten sie eine Zeitlang das in diesem Sinne wol noch nie gehörte Wort Aufbruch, vermuthlich um es vor der Hand unentschieden zu lassen, ob es ein rechtmäßiger Aufstand oder ein strafbarer Aufbruch genannt werden müsse. „Der Aufbruch des Kosziusko, der Aufbruch in Warschau.“ Sobald die benachbarten Mächte sich erklärt hatten, wußte man, daß es Aufruhr war, der mit Heeresmacht gedämpft werden mußte.

In suspenso lassen, etwas unentschieden lassen, etwas dahin gestellt sein lassen. In suspenso bleiben, unausgemacht oder zweifelhaft bleiben.

Intabesciren, schwinden, eindorren.

Intabulation, 1. das Eintragen; 2. in der Baukunst und Bildhauerei, die Vertäfelung.

Intabuliren, 1. eintragen, 2. vertäfelu.

Intact, unberührt, unbesleckt oder rein.

Integrität. Ein schon gebräuchliches Deutsches Wort, welches an die Stelle dieses fremden gesetzt werden könnte, ist mir nicht bekannt; wir müssen uns daher, bis ein solches wird gefunden sein, der Umschreibung bedienen. Für: „Se. Kaiserl. Majestät fodern die Reichsstände auf, die Integrität des Deutschen Reichs zu erhalten;“ wie es neulich in den Zeitungen hieß, hätte man sagen können: „Se. Kais. Majest. fodern die Stände auf, die Zerstückelung des Deutschen Reichs zu verhindern,“ oder, „darüber zu halten, daß das Deutsche Reich, nach allen seinen Theilen ganz und unzerstückelt oder unzerrissen bleibe.“ Was könnte uns aber hindern, von ganz das Sakwart die Ganzheit dafür zu bilden? „Se. Majest. fodern die Stände auf, die Ganzheit des D. R. zu erhalten.“

Intellectual, kommt nur in Zusammensetzungen vor; z. B. Intellectualphilosophen, d. i. solche, welche behaupten, daß die Sinne uns nichts als Schein zuführen, und daß der Verstand allein das Wahre erkennt. Wenn es einmahl für unumgänglich nöthig gehalten wird, den Leuten um jeder besondern Meinung willen einen besondern Namen beizulegen, so könnte man diese, jenachdem man mit oder ohne Spott von ihnen reden will, Verstandesritter oder Verstandesweisen nennen.

Intellectuell, kann bald durch verständig oder verstandreich, bald durch Zusammensetzungen mit Verstand gegeben werden. Wenn z. B. Herder in seinem Buche zur Beförderung der Menschenthümlichkeit (Humanität) schreibt: „So wenig der intellectuellste Europäer der Pflanzen und Thierkräfte entbehren kann, so wenig ermangelt irgend eine Person des Verstandes;“ so sehe ich nicht ein, was ihn hätte abhalten können, dafür der verständigste oder verstandreichste Europäer

zu sehen. Wenn ferner eben dieser Schriftsteller in eben demselben Werke an mehr als Einer Stelle von den intellectuellen Kräften der Menschen redet: so hätte er dafür süglich den Deutschen Ausdruck, Verstandeskräfte, gebrauchen können. Eben dieser Schriftsteller hat für den Ausdruck, das Intellectuelle, in einem neuern Werke (der Metacritic) die Ableitung, das Verstandhafte, gebildet: „Blos Mißverständnis seiner selbst und skeptischer Schlummer wars, wenn Hume das Verstandhafte der Begriffe von Ursache und Wirkung nicht anerkennen mochte.“

Intellectus, der Verstand. Leser, welche auf die muthwilligen Verunreinigungen der Sprache bei unsern besten Schriftstellern noch nicht aufmerksam gewesen sind, werden geneigt sein, bei diesem, so wie bei ähnlichen Wörtern, dem Verf. Schuld zu geben, daß er Fremdheiten anführe, deren, in unsern Tagen wenigstens, kein Deutscher Schriftsteller sich mehr schuldig mache. Diese muß ich also hier auf Herders Briefe über die Menschenthümlichkeit (Humanität) verweisen, wo sie in der zehnten Sammlung Seit. 178. lesen können: „Der reine Intellectus bedarf keines Castigators.“

Intelligent, einsichtig. Ad. verweist das Wort bloß ins gemeine Leben; warum? Es ist ja auch von Schriftstellern gebraucht worden, und es verdient von ihnen gebraucht zu werden, weil es ein untadelhaftes und zugleich unentbehrliches Wort ist. „Sie und andere einsichtige Leute mögen urtheilen.“ Rüdiger. Es ist vollkommen sprachrecht von Einsicht, wie nachsichtig von Nachsicht, vorsichtig von Vorsicht, kurzichtig von Kurzsicht gebildet. Unentbehrlich aber ist es deswegen, weil einsichtsvoll, sein einziger Sinnverwandter, oft zu viel sagt.

Intelligenzblätter, sind, Anzeigen. Wir haben jetzt auch einen gelehrten Anzeiger, welcher so viel als ein gelehrtes Intelligenzblatt ist.

Intelligenzcomtoir. Der D. D. Ausdruck, Frageamt, könnte eher ein Amt, welches fragt, als ein Amt, wo oder bei welchem gefragt wird, bedeuten; und verdient daher nicht, allgemein zu werden. Nachweisungsstube würde dem Begriffe, den wir mit jener ausländischen Benennung verbinden, angemessener sein.

Intempestive, zur Unzeit.

Intendiren, Willens sein, gesonnen sein, beabsichtigen, bezielen, bezwecken. Ad., welcher bezielen billigt, verwirft bezwecken mit einer Art von Unwillen: „Einige Neuere, sagt er, haben bezwecken, für bezielen, zum Endzweck haben, aufbringen wollen, aber wenig Dank damit verdient.“ Ich kann nicht finden, daß das eine besser oder schlechter, als das andere, ist; da beide nach einer und eben derselben Form gebildet sind. Bezwecken hat unter andern Lavater gebraucht.

Intension, wird der Extension entgegengesetzt, und man versteht darunter die innere Stärke oder Kraft, welche

welche der äußern Ausdehnung entgegensteht. In den meisten Fällen werden die Wörter Stärke oder Kraft, ohne das Beiwort innere, hinreichend sein; z. B. seine kurze Rede ersetzte durch ihre Stärke, was ihr an Ausdehnung oder Länge abging. Wenn von der Intension der Empfindungen und Gefühle die Rede ist, so haben wir, außer Stärke, das gute Wort Innigkeit dafür. „Die Innigkeit unserer Empfindungen pflegt in eben dem Maße abzunehmen, in welchem sie der Ausdehnung nach sich über mehre Gegenstände erstrecken.“ Oft, sagt Eschenburg in dem Nachtrage, wird auch Intension durch Inhalt oder Gehalt, innerer Gehalt, gegeben werden können; so wie intensiv und extensiv oft schon bestimmt genug durch innerlich und äußerlich. Dis ist vollkommen richtig bemerkt, besonders wenn von dem Gebrauche dieser Wörter im gemeinen Leben die Rede ist, wo es nicht auf wissenschaftliche Schärfe und Genauigkeit ankommt. Sonst können wir die Nebenvörter intensive und extensive auch durch: der innern Stärke und Kraft, und der Ausdehnung nach, verdeutschen. Für intensive vergrößern, hat Bode (in der Uebersetzung des Montagne) das gute Zeitwort verinnigen gebildet: „Da jene Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten doch hier (bei der Tugend) weit eigentlicher, als bei der niedern Wollust, das göttliche und vollkommne Vergnügen, was sie uns gewährt, veredeln, verinnigen und erhöhen.“

Intensive. S. Intension.

Intensivum (nämlich Verbum), in der Sprachlehre, ein Verstärkungswort, d. i. ein Wort, welches die dadurch bezeichnete Handlung in einem höhern Grade darstellt; z. B. betteln ist das Intensivum von bitten.

Intention, die Absicht, das Vorhaben.

Intentionalität, „daß etwas absichtlich zu einer zweckmäßigen Hervorbringung bestimmt ist.“ Kant. Auf Deutsch, das Absichtliche oder Beabsichtigte.

Intentioniren oder **intentionirt** sein, die Absicht haben, beabsichtigen, vorhaben, gesonnen sein.

Intercedendo, durch Verwendung, durch Fürbitte oder Empfehlung.

Intercedent oder **Intercessor**, der Fürbitter, Verwender.

Intercediren, sich verwenden, ein Fürwort oder eine Fürbitte einlegen.

Intercession, die Verwendung, Vermittelung, das Fürwort, die Fürbitte.

Intercessionales, Fürbitte oder Verwendungsschreiben.

Intercipiren, auffangen, z. B. Briefe.

Interdiciren, untersagen, verbieten.

Interdict, in Allgemeinen ein Untersagungs- oder Verbotsbefehl, auch Untersagung und Verbot schlechtweg. In der Römischen Kanzeleisprache bedeutet Interdict eine Art des Bannes, nämlich die Ausschließung oder Abweisung, entweder von der Verwaltung oder von

dem Genusse der sogenannten Sacramente, jenes, wenn die Person, gegen welche diese Art des Bannes ausgesprochen wird, ein Geistlicher ist, dieses, wenn die Ausschließung einen Laien betrifft.

Interessant. Wir haben dafür die Wörter: anziehend, reizend, rührend, wichtig, unterhaltend; z. B. eine solche Geschichte, eine solche Gesichtsbildung, eine solche Nachricht, ein solcher Brief, eine solche Schrift. In einigen Fällen läßt sich auch angelegentlich dafür gebrauchen; z. B. es wird mir ein angelegentliches (interessantes) Geschäft sein. Oft können wir auch das Angenehmste für das Interessanteste sagen: „Deswegen habe ich mir bei der gegenwärtigen Sammlung von Reisebeschreibungen zur Regel gemacht, nicht bloß das Angenehmste dieses Faches für euch auszusuchen etc.“ Campe's Reisen.

Interesse, die Theilnahme, wofür Wieland auch die Antheilnehmung gesagt hat:

Indessen gesteh ich Ihnen mit aller Antheilnehmung
An ihrem Vergnügen, die einem Freunde geziemt,
Ich wünschte meinen Freund durch edlere Siege
berühmt.

Ferner das Anziehende oder der Reiz, der Vortheil oder Nutzen; z. B. Ich habe es mit vieler Theilnahme gelesen. Dieses Geschäft hat viel Anziehendes oder viel Reiz für mich. Es kommt hiebei nicht auf meinen Vortheil oder Nutzen, nicht auf mein Bestes an. In dieser letzten Bedeutung kann es auch oft durch Eigennutz ersetzt werden; z. B. Er handelt hierin nicht aus Eigennutz (Interesse). Zuweilen scheint auch das Wort Beziehung, oder in der Mehrzahl, die Beziehungen, dafür gesetzt werden zu können, z. B. in folgender Stelle aus Lessing's Ernst und Falk: „Denn nicht wahr, jeder dieser kleinern Staaten hätte sein eigenes Interesse (seine eigenen Beziehungen, oder noch deutlicher, seine eigenen Glücksbeziehungen)? und jedes Glied derselben hätte das Interesse (die Beziehungen oder Glücksbeziehungen) seines Staats? Diese verschiedenen Interesse (wie sprach- und vernunftwidrig! Das Beiwort in der Mehrzahl, das Sachwort in der Einzahl! Wie viel besser: diese verschiedenen Beziehungen oder Glücksbeziehungen) würden oft in Collision kommen (zusammenstoßen, oder in Streit gerathen).“ — Interesse morae, in der Rechtsprache, der Verzugszins.

Interessen, die Zinsen.

Interessent, ein Theilhaber oder Theilnehmer. Man sagt auch, wenigstens im D. D., ein Betheiliger dafür: „Die von ihnen den Betheiligten zugesicherten Entschädigungen.“ Im Hamb. Correspondenten. Das Zeitwort theilhen für zu Theil werden lassen, oder Antheil nehmen lassen, hat Opiz:

Der alles Heil und Schutz zu wirken pflegt,
Die ganze Welt theilet er davon.

Inter-

Interessiren; 1. in der *R. a.* es interessirt mich, wo wir, es geht mich an, es flößt mir Theilnahme ein, es reizt mich oder zieht mich an, es erregt meine Neugierde oder Aufmerksamkeit, es ist mir nicht gleichgültig oder es ist mir wichtig, dafür sagen können. Der Zusammenhang muß jedesmahl entscheiden, ob die eine oder die andere dieser Deutschen *R. a.* dafür am schicklichsten gebraucht werden kann. 2. In der *R. a.* sich für einen interessiren; statt welcher wir, an jemandes Schicksalen Theil nehmen, ihm wohlwollen, sich für ihn verwenden u. s. f. sagen können. 3. In der *R. a.* interessirt sein, für welche wir, eigennützig sein, haben. Endlich 4. in der *R. a.* bei etwas interessirt sein, wofür wir, an etwas Theil oder Antheil nehmen sagen können. Im *D. D.* hat man auch die *R. a.* ich bin dabei theilhaftig s. interessirt, d. i. ich habe oder nehme Theil daran. Ich bin dabei mit interessirt, kann auch durch: die Sache geht mich mit an, gegeben werden.

Interjection. Gottsch ed merkt bei diesem Worte an: „Es wäre zu wünschen, daß man auch dieser Wörter Natur etwas näher, als die Lateiner, bestimmen könnte. Allein da sich keine bequeme Benennung finden will, so muß man es bei der Lateinischen bewenden lassen, ob sie gleich gar zu allgemein ist, und allen vorhergehenden (Wörtern) auch zukommt, ja sich auf diese (nämlich die Interjectionen) nicht allemahl schicket.“ Und so nannte er sie denn aus Noth, wie man sieht, mit Schotteln, Zwischenwörter. Andere haben Leidenschaftswort, und wiederum Andere Empfindungswort dafür versucht. Den letzten ist auch *Ad.* beigetreten. Allein schon *Popowitsch* hat angemerkt: daß die Interjection dadurch nicht von andern Wörtern, die auch Leidenschaften oder Empfindungen ausdrücken, z. B. lieben, hassen, zürnen u. s. w. unterschieden wird. Ausrufungswort, oder wie *Klopstock* (in den *Gram. Gesprächen*) dafür sagt, der Ausruf, hat den Grund für sich, daß, weil die Interjectionen durch irgend eine lebhafteste Empfindung oder Leidenschaft veranlaßt werden, die Stimme sich nothwendig dabei mehr oder weniger heben oder in einen Ausruf übergehen muß. In- des schien einem unserer philosophischen Sprachforscher (*S. Mertians* allg. Sprachlehre) auch diese Benennung noch zu leer zu sein. „Interjectio oder Zwischenwort, sagt dieser, ist zu allgemein. Denn so wie alle Wörter neben, vor und bei einander stehen, so steht auch immer das eine zwischen den andern.“ Ueberdas, setzt er hinzu, sind die Interjectionen eigentlich keine Wörter, sondern nur Ausdrücke von Empfindungen — Laute. Er nennt sie daher Empfindungslaute.

Interieur, das Innere.

Interim. Dieses *Lat.* Wort heißt unterdessen. Man redet aber auch in der Geschichte von einem Interim, und versteht darunter die einstweilige Glaubensvor-

schrift, welche *Karl V.* im Jahre 1548 durch drei Gottesgelehrte aufsetzen ließ, und bis zu einer allgemeinen Kirchenversammlung zum Gesetz machte. Ein Interimschein ist ein vorläufiger oder einstweiliger, ein Zwischenschein.

Interimistisch, einstweilig. Dieses Deutsche Wort gehört zwar, wie alle aus Umstandswörtern gebildete Einverleibungswörter (*adjectiva*), zu denen, deren Rechtmäßigkeit bezweifelt werden kann; allein es ist, so viel ich weiß, das einzige, welches sich für jenes ausländische in unserer Sprache findet. Oft können wir aber auch dasselbe durch Zusammensetzungen mit zwischen ganz bequem umgehen, z. B. dis ist nur eine Zwischenwohnung, die ich verlassen werde, sobald mein eigenes Haus fertig sein wird.

Interlocut, der Zwischenbescheid. *S. Links* Neuen Katechismus des Kanzeleifils.

Intermezzo, ein Zwischenpiel.

Intermission, die Unterlassung; z. B. Intermissionsünden, Unterlassungsünden.

Intermittiren; wird besonders von Aerzten gebraucht, das ungleiche Schlagen der Puls- oder Schlag-ader zu bezeichnen. Der Puls intermittirt, d. i. die Schlag-ader steht von Zeit zu Zeit ein wenig still. Für: intermittirender Puls, hat *Schiller* aussetzender Aderschlag gesagt: „Eine Schäferstunde der Liebe ist ein aussetzender Aderschlag in der Freundschaft.“ Dieser Ausdruck scheint nicht ganz richtig zu sein. Man kann wol sagen: der Lehrer setzt eine Stunde aus; aber nicht: eine aussetzende Lehrstunde. Eben so würde man also auch ohne Bedenken sagen können: die Schlag-ader setzt das Schlagen von Zeit zu Zeit aus; aber nicht: der aussetzende Aderschlag. Warum nicht ein unordentlicher, von Zeit zu Zeit gehemmter, oder ein unterbrochener Aderschlag! Oder warum nicht lieber ein überspringender Aderschlag, so wie *Goethe* ein überspringendes Fieber gesagt hat?

Intern, *Lat.* internus, a, um, innere, und als Umstandswort (*interne*) innerlich. *Herder* hat auch, nach dem Muster von auswärtig (*externus*), inwärtig — ob selbst gebildet, oder irgendwo gefunden, weiß ich nicht: „Inwärtige Aufhebungen der Unterthanen.“

Internuncius, eigentlich ein Zwischenbote. Es ist aber zum Titel für Gesandte beliebt worden. Nicht nur der *Oestreichische* ordentliche Gesandte in *Konstantinopel* wird *Internuncius*, oder Zwischenbotschafter, d. i. hier, Unterbotschafter, oder Botschafter vom zweiten Range, genannt, sondern diejenigen *Päpstlichen* Gesandten, welche an Höfe oder in Länder geschickt wurden, wo man ordentlicher Weise keinen sogenannten *Nuncius*, oder Botschafter, unterhielt, wurden, so lange es *Päpstliche* Gesandte gab, *Internuncii* genannt.

Interpoliren, heißt einschieben, einstecken, einschalten. Es wird von alten Handschriften gebraucht, in welchen Wörter

Wörter oder Stellen bemerkt werden, die von späterer Hand hineingetragen wurden. Interpolirte Wörter und Zeilen also könnte man Schaltwörter und Schaltzeilen, die Interpolation die Einschaltung oder das Einschalten nennen. Ein Codex interpolatus ist eine mit Einschaltungen versehene Handschrift.

Interponent, ein Vermittler.

Interponiren (sich), sich ins Mittel schlagen, etwas vermitteln, sich zum Mittler darbieten, die Vermittlung übernehmen.

Interposition, die Vermittelung.

Interpret, der Ausleger, Dolmetscher.

Interpretation, die Erklärung, Auslegung. S. Exegesiren.

Interpretiren, auslegen, erklären. S. Exegesiren.

Interpunctuation, die Bezeichnung durch Unterscheidungszeichen.

Interpunctiren, mit Unterscheidungszeichen versehen.

Interregnum, das Zwischenreich. Man hat gegen diese Verdeutschung eingewandt, daß die doppelte Bedeutung des Latein. Wortes regnum, vermöge welcher es nicht bloß den Kreis, worüber jemand herrscht, sondern auch die darüber ausgeübte Herrschaft selbst bezeichnet, bei dem Deutschen Worte Reich, welches nur die erste dieser beiden Bedeutungen habe, nicht Statt finde. Allein wenn wir sagen: sein Reich geht zu Ende, oder wenn es in Luthers Bibel-Übersetzung heißt: dein Reich komme, oder, mein Reich ist nicht von dieser Welt: so wird doch auch unser Reich offenbar für Herrschaft genommen. Man kann aber auch Zwischenverwaltung für interregnum sagen.

Interrogation, das Fragen, die Befragung. Interrogationszeichen, ein Fragezeichen.

Interrogatorium, die gerichtliche Befragung, das Verhör. Interrogatoria captiosa, verfängliche Fragstücke oder Fragpunkte; — criminosa, ehrenrührige; — impertinentia, unzulässige, nicht zur Sache gehörige; — irrelevantia, unerhebliche.

Interrumpiren, unterbrechen.

Interruption, die Unterbrechung, das Unterbrechen.

Interstitium, die Zwischenzeit, Ruhezeit, Pause.

Interusurium, buchstäblich, der Zwischenzins, womit der Zins oder die Zinse von unabgetragenen Zinsen gemeint wird. Wenn z. B. jemand von 1000 Rthl. die Zinsen zu 4 p. c. alljährlich abzutragen verabsäumt, und sie nach fünf Jahren auf einmahl mit 200 Rthl. entrichtet, so verliert der Gläubiger dabei den Zwischenzins, d. i. den Zins, welchen die jährlich zu erhaltenden Zinsen von 40 Rthl. ihm getragen haben würden, wenn er diese jedesmahl zu rechter Zeit erhalten und belegt hätte.

Intervall, der Zwischenraum, die Zwischenzeit, eine Lücke; in der Rechtssprache, eine Frist. „Es ist aber auch, wie Eschenburg in meinem Nachtrage angemerkt

hat, ein musicalisches Kunstwort, und bedeutet da nicht bloß, wie es Ad. erklärt, den Abstand eines hohen Tons von einem niedrigen, sondern auch des niedern vom höhern, kürzer, das Verhältniß zwischen zwei Tönen in Absicht auf ihre Höhe; oft auch heißen die Töne selbst Intervallen, in Hinsicht auf dieses ihr Verhältniß betrachtet. In diesem Sinne könnte man sie wol Verhältnißtöne nennen; aber jene erste Bedeutung für die Tonkunst möchte schwerlich durch ein Deutsches Kunstwort auszudrücken sein. Tonabstand erschöpft den Begriff noch nicht.“ Ich muß es den Tonkunstverständigen überlassen, hierüber zu urtheilen; kann aber nicht umhin in Allgemeinen dabei anzumerken, daß wir bei der unendlichen Ausdehnbarkeit unserer Sprache keinen Grund haben, bei irgend einem fremden Ausdrucke zu verzweifeln, daß er durch einen Deutschen ersetzt werden könne. Nichts muß deswegen, weil es bis jetzt noch nicht gefunden ward, unter die unmöglich zu findenden Dinge gerechnet werden. Wie wenn man Intervall in der ersten Bedeutung durch Höhenverhältniß übersetzte?

Intervenient, buchstäblich, der Zwischenkommer; es wird ein Schiedsmann oder Mittler gemeint.

Interveniren, dazwischen kommen, Schiedsmann sein.

Intervention, die Zwischenkunft, die Vermittelung.

Intestatus, in der Rechtssprache, ohne letzten Willen; also haeres intestatus, derjenige, welcher nicht erst Kraft eines letzten Willens, sondern gesetzmäßig erbt, also ein gesetzlicher Erbe. Man sagt auch haeres ab intestato dafür.

Intestina, die Eingeweide.

Intim, vertraut.

Intimation, die Kundmachung, Ankündigung, Ansage.

Intimidiren, furchtsam oder scheu machen, Furcht einjagen. Stieler hat seigen und anseigen dafür angelegt, und: Statistae nostri appellant intimidiren, hinzugefügt. Beide sind zwar ungewöhnlich, vielleicht von ihm selbst erst gebildet, aber unserer Aehnlichkeitsregel gemäß. Denn so wie wir von schwarz, schwärzen und anschwärzen, von feucht, feuchten und ansuchten sagen, so muß man auch seigen und anseigen von feig ableiten können. Man hat auch seit einiger Zeit das neue Zeitwort einschüchtern dafür gehört: „Sie würden vielleicht das Directorium aus seiner Fassung gebracht oder wenigstens eingeschüchtert haben.“ Minerva von Archenholz. Wieland hat verschüchtern: „Sie gestand, daß sie, durch ihre bisherigen Erfahrungen verschüchtert, u. s. w.“

Intimiren, kundthun, ankündigen, ansagen.

Intimus, der Vertraute.

Intituliren, betiteln.

Intolerabel, unerträglich, unleidlich.

Intolerant, unduldsam.

Intoleranz, die Unduldsamkeit.

Intoniren, anstimmen.

In totum, ganz und gar; 3. B. etwas billigen, oder verwerfen.

Intractabel, Franz. intractable, unbeugsam, ungelent, mit dem nicht auszukommen, nicht fertig zu werden ist; starkköpfig und starrsinnig.

Intraden, Einkünfte, Gefälle; in der Tonkunst heißt Intrade soviel als der Eingang, die Einleitung.

Intrepide, unerschrocken.

Intrepidität, die Unerschrockenheit.

Intricat, verwickelt, schwierig, kitzlich.

Intriguant (spr. Mengtrigang, nicht intrikant, wie es jetzt Mode wird nach D. Sächsischer Aussprache zu schreiben); 1. als Sachwort, ein Ränkemacher, 2. als Beiwort ränkevoll. Warum mag Ad., dem Sprachgebrauche zuwider, dis Wort ränkevoll schreiben? Von dem veralteten meucheln, welches nur noch in Meuchelmord und meuchlerisch lebt, hatte man ehemals auch ein Sachwort, der Meuchler und ein Nebenwort meuchlings. Jenes hat Georg Wicel, Luthers Zeitgenos, ungefähr in der Bedeutung gebraucht, die wir mit dem Franzöf. Worte verbinden: „Daß ich widerumb meinen Meuchlern (d. i. denen, welche gegen mich intrigiren) und Verfolgern antworte.“ S. Zellers Abhandl. über die Verdienste einiger mit Luthern gleichzeitigen Schriftsteller, im 2ten B. der Berl. Beiträge zur Deutschen Sprachkunde.

Intrigue (spr. Mengtrige, nicht Intrike, wie es von D. Sächsischen Schriftstellern jetzt häufig geschrieben wird); 1. in der Dichtkunst, die Verschürzung oder bestimmter, die Knotenschürzung; dann auch das dadurch bewirkte, der Knoten, die Verwicklung. Für Intriguenstück hat Eschenburg Verwickelungsstück vorgeschlagen; besser vielleicht ließe sich Verschürzungs- oder Verschürzungsstück dafür sagen. 2. Im gemeinen Leben, Ränke, List, Arglist, und wo diese zu viel sagen, Verschürzung. „Zuweilen, sagt Eschenburg in dem Nachtrage, ließe sich für Intriguen auch Verschürzungen setzen, wenn der Zusammenhang es deutlich machte, daß dieses Wort bildlich und moralisch (in sittlichem Verstande) zu nehmen sei; und man könnte von einem intriguanten Manne sagen, er handle verschränkt.“ Auch, er liebt die Verschürzungen, er ist stark im Verschürzen. — Von dem veralteten meucheln, ließe sich auch Meuchelei für Intrigue bilden. S. Intriguant.

Intriguiren (spr. intrigiren), Ränke schmieden, Listgeube anzetteln, auf Verschürzungen ausgehen oder es darauf anlegen. Auch das veraltete meucheln verdiente vielleicht für intriguiren erneuert zu werden. S. Intriguant. Unsere Deutsch-Franzosen gebrauchen auch die K. a. intriguir sein und zwar in doppelter Bedeutung. Sie sagen 1. ich bin dabei intriguir, wenn sie ausdrücken wollen, daß sie Antheil an einer Sache haben oder nehmen, daß eine Sache sie mit angehe,

oder daß sie in eine Sache mit verwickelt sind; und 2. ich bin intriguir zu erfahren, da, wo sie sagen wollen: ich bin neugierig oder begierig zu erfahren. Warum ihnen jene undeutsche K. a. besser, als diese Deutschen, gefallen mag, ist schwer zu ergründen.

Introduciren, einführen, einsetzen.

Introduction, die Einführung, Einsetzung; auch die Einleitung.

Introitus, der Eingang.

Intrudiren, hineinstoßen, und mit sich verbunden, sich eindringen oder aufdringen.

Intrusion, die Eindringung, das Eindringen, das Aufdringen.

Intuition, die Anschauung. Kant hat dis Deutsche Wort, dem bisherigen Sprachgebrauche und seiner ersten Bedeutung zuwider, in einer allgemeineren Bedeutung für sinnliche Vorstellung oder Empfindung überhaupt gebraucht. Nach ihm also gibt es Anschauungen nicht bloß durchs Auge (oder uneigentlich, durch den Verstand), sondern auch durchs Gehör, durch den Geruch, durch den Geschmack, und durchs Gefühl. Sehr willkürlich, und der Herleitung des Wortes durchaus zuwider!

Intuitiv, anschauend und anschaulich. Die anschauende Erkenntniß. Dis kann nicht anschaulich erkannt werden. Die intuitive Facultät (facultas intuitiva), das Anschauungsvermögen.

Intumesciren, anschwellen, sich ausblähen.

Intus susception. Dieses barbarische Wort gebraucht die Kantische Schule für innere Aufnahmen, die innere Aufnahme, oder die Aufnahme im Innern, welche Statt findet, wenn eine Materie eine andere dergestalt aufnimmt, daß beide nicht mehr außer, sondern in einander sind und gemeinschaftlich einerlei Raum anfüllen, 3. B. Wasser von Zucker eingesogen.

Inundation, die Ueberschwemmung.

Inundiren, überschwemmen.

In usu, gebräuchlich, üblich.

Invadiren, anfallen, einfallen.

Invalesciren, schwach oder schwächlich werden.

Invalidation, die Handlung, wodurch etwas ungültig gemacht wird; mit Einem Worte: die Entgültigung.

Invalide. 1. als Bei- und Nebenwort, schwach oder unvernünftig. Allein bei diesen Deutschen Wörtern geht der Nebenbegriff: unvernünftig ferner zu dienen, verloren. Um diesen mit auszudrücken, müßte man dienstunfähig sagen. Dienstfähig ist schon gebräuchlich. „Er ist dienstunfähig geworden. Er ist für dienstunfähig erklärt worden.“ Aber freilich klingt es nicht angenehm, daß bei dieser Zusammensetzung der Ton von der Silbe un, wohin er gehörte, auf Dienst übergetragen wird. Ich führe sie daher auch nur mit an, ohne sie gerade empfehlen zu wollen. Ein Ausgedienter (wenn wir diesen Ausdruck wollen gelten lassen. S. Emeritus) wür-

de zwar für viele, aber nicht für alle Fälle passen. 2. Als Sachwort; ein Dienst-unfähiger, ein Ausgedienter. Das Haus der Dienst-unfähigen, der Ausgedienten.

Invalidiren, unkräftig oder ungültig machen; mit einem Worte, entgültigen.

Invalidität, die Dienst-unfähigkeit.

Invariabel, unveränderlich.

Invective, die Anzüglichkeit, die Schmähung, das Schmähwort, Schelt- oder Schimpfwort.

Inventarium. Im D. D. hat man das Wort Fundbuch dafür, d. i. ein Verzeichniß des Vorgefundenen oder aller derjenigen Dinge, die bei der Uebernahme mit übergeben werden. Logau hat Fundregister dafür gebraucht; aber Register ist selbst nicht Deutsch. Vielleicht könnte man Ueberlieferungsstücke und Verzeichniß der Ueberlieferungsstücke dafür sagen, weil diejenigen Dinge, welche das Inventarium ausmachen, uns überliefert worden sind und von uns einmahl wieder überliefert werden müssen; z. B. diese Werkzeuge gehören zu den Ueberlieferungsstücken, oder sind Ueberlieferungsstücke; und, ein Verzeichniß der Ueberlieferungsstücke aufnehmen. S. auch Inventur.

Invention, die Erfindung; auch die Erdichtung und der Kunstgriff; wie wenn man sagt: die Nachricht war falsch; sie war weiter nichts, als eine Invention der Stockhändler.

Inventiös, erfinderisch, erfindungsreich; zuweilen auch sinnreich, denn man sagt: es ist eine sehr inventiöse Erfindung.

Inventiren, 1. erfinden; 2. das Verzeichniß der Ueberlieferungsstücke (des Inventariums) verfertigen.

Inventur, nennen die Buchhändler und andere Kaufleute das Verzeichniß der auf ihrem Lager noch vorrätigen Bücher oder Waaren. Man könnte Bestandsrolle oder Bestandsbuch dafür sagen. Die Inventur machen, heißt, den Lagerbestand aufnehmen.

Inversion, in der Sprachlehre. Ad. hat die Versetzung dafür gebraucht; so auch Löwe: „Jede Versetzung in der Wortfolge muß in der Vorstellungsart des Redenden gegründet seyn.“ Da, wo die nähere Bestimmung nicht aus dem Zusammenhange, wie hier, hervorleuchtet, müßte man Wortversetzung dafür sagen. Noch besser vielleicht, die Umstellung; welchen Ausdruck Klopfstock, wenn ich nicht irre, in den Grammat. Gesprächen dafür gebraucht hat.

Investigiren, erforschen, ausspähen.

Investiren, 1. bei Aemtern, einweisen, einkleiden, einsetzen; 2. bei Lehnen, belehnen. Uebrigens muß dieses fremde Wort nicht mit investiren verwechselt werden. S. dieses.

Investitur, die Einweisung, die Einkleidung, Einsetzung, Belehnung. Saltaus hat für Investitur

die Feste, und einfesten für investiren. Investitura simultanea, die Mitbelehnung, die Samtbelehnung.

Inveteriren, veralten, einwurzeln.

Inviolabel, unverletzlich, unverbrüchlich.

Inviolabilität, die Unverletzlichkeit, Unversehrbarkeit, und wenn von einer Inviolabilität in uneigentlichem Sinne, z. B. in Bezug auf Verträge u. dergl. die Rede ist, Unverbrüchlichkeit.

Invisibel, unsichtbar.

Invisibilität, die Unsichtbarkeit.

Invitation, die Einladung.

Invitiren, einladen.

Involviren, einschließen. Dieser Satz schließt die Bedingung ein.

Lobber. Dieses Engl. Wort, welches sowol einen kleinen Unternehmer, als auch einen Mäccker bedeutet, kommt in dem Ausdrucke Stock-lobber vor, womit man in England Leute bezeichnet, welche durch allerlei Mittel zu bewerkstelligen wissen, daß die öffentlichen Stocks, so wie ihr Vortheil es gerade heischt, bald steigen, bald fallen müssen. Man könnte Stockkreiter dafür sagen, da wir Wechselkreiter schon in einem ähnlichen Sinne gebrauchen.

Locus, oder wie es in der Studenten- und Pöbelsprache zusammengesogen lautet, Lucs, Spaß oder Scherz, Poffen, Narrenpoffen, schmutziger Scherz, Unflath, im eigentlichen und uneigentlichen Verstande. Man sieht, wie diese letzte Bedeutung aus jener ersten, von der sie so weit entfernt zu sein scheint, gleichwol ganz natürlich entstanden ist.

Louissance (spr. Luiffank), das J hier, und in den nächstfolgenden sechs Wörtern, wie ein gelindes sch ausgesprochen), der Genuß. Für vollen oder innigen Genuß hat Bürger den Ausdruck Vollgenuß gebildet: „Ihr Liebenden, ist euch an Vollgenuß der Liebe — was gelegen.“ Für angenehmen oder lieblichen Genuß hat eben derselbe Wohlgenuß (wie Wohlgeruch) gebildet:

Man wird für diesen Wohlgenuß

Sar lieblich Dank mir nicken.

Loujou (spr. Luju) ein Spielwerk, Spielzeug.

Journal (spr. Journahl), ein Tagebuch, und nach dem jetzigen Sprachgebrauche, eine Monatschrift oder Zeitschrift. Bei den Kaufleuten ist das Journal eins der vornehmsten Handelsbücher, in welches alle Monate aus den übrigen besondern Büchern — dem Cassabuche, dem Facturabuche, dem Contentbuche u. s. f. — nach den Regeln der doppelten Buchhaltung eingetragen wird. Man könnte daher Monatsbuch dafür sagen. S. Terminologie für die Handlung. Leipz. 1792.

Journalier (spr. jurnalich), einer der heute so, morgen so gestimmt oder gesinnt ist. In den Sagen der Vorzeit hat man das Wort tägisch dafür versucht; sonst auch launig.

Journalière (spr. Jurnalidre), eine Post, welche zwischen zwei Orten, wie z. B. zwischen Berlin und Potsdam, alle Tage geht. Man hat Tagespost dafür zu sagen versucht; allein das würde die Post des Tages, in Gegensatz einer nächtlichen Post bezeichnen. Besser also Tagespost, wie Tagebuch, Tagewerk u. s. w.

Journalisiren, heißt bei den Kaufleuten, in das Monatsbuch (Journal) eintragen.

Journalist (spr. Jurnalist), ein Monatschriftsteller oder Zeitschriftsteller, Verfasser einer Zeitschrift; in verächtlichem Sinne, ein Zeitschriftler.

Jovialisch; ich habe von Frohsinn, frohsinnig dafür abgeleitet. **Lavaler** hat auch frohmüthig, wie gutmüthig, dafür gesagt.

Ipsa facto, durch die That selbst, d. i. eigenmächtig.

Ironie. Die Deutschen Wörter Spott, Spötere, Spottsprache, können zwar wol zuweilen dafür gebraucht werden; allein genau genommen antworten sie doch dem Griechischen Worte nicht, weil dieses „Spott mit der angenommenen Miene des Ernstes oder der Unwissenheit“ bezeichnet. Daraus folgt aber nicht, daß man, wie **Affsprung** vorgeschlagen hat, Schein-unwissenheit dafür sagen könne; denn diese kann auch ohne Ironie, z. B. aus Verstellung oder List, Statt finden. Spottlob, welches Prediger **Brumlei** im Braunschweigischen dafür angegeben hat, kann zwar wol zuweilen, aber nicht immer dafür gebraucht werden, weil man gerade nicht immer lobt, wenn man ironisch spricht. **Hechelscherz**, welches **Hagedorn** hat, paßt mehr für Satire, und ist dabei kein edles Wort. — Der rechte Deutsche Ausdruck für Ironie ist also noch nicht gefunden. Da der Hauptbegriff schalkhafter Ernst ist: so könnte man ja wol (nach der Ähnlichkeit von Schalksaug, Schalksfreund, Schalksknecht und Schalksnarr) Schalksernst dafür sagen. Nicht?

Ironisch, spöttisch oder spöttelnd. **S. Ironie**. Da Schalk einen Menschen bezeichnet, der (S. A. d.) scherzhafte Arglist hinter einem unschuldigen äußern Betragen zu verbergen weiß, so kann auch schalkhaft und schalkfisch oft für ironisch gesetzt werden.

Irraisonabel, unvernünftig, unbillig.

Irreconciliabel, unversöhnlich.

Irregulär, unregelmäßig.

Irregularität, die Unregelmäßigkeit.

Irrelevant, unerheblich, unbedeutend.

Irreligion, der Unglaube, die Gottvergessenheit.

Dieses letzte paßt besonders dann, wenn von Irreligion im Leben und Wandel die Rede ist.

Irreligiös, ungläubig, gottvergessen.

Irremediabel, unabheftlich.

Irremissibel, unvergeblich, unverzeihlich, unerläßlich.

Irreparabel, unerfesslich, unwiederbringlich.

Irreprehensible (spr. irreprehansibl), unsträflich, untadelhaft.

Irreprochable (spr. irreproschabl), untadelig, untadelhaft oder unbefeholten; z. B. ein solcher Wandel.

Irresistibel, unwiderstehlich.

Irresolut, unschlüssig, unentschlossen, schwankend.

Klopsock hat auch für irresoluter Mensch das Sachwort, der Schwanker, gebildet: „Er ist einer der traurigen Schwanker, die man nicht zurechtweisen kann.“

Irresolution, die Unschlüssigkeit, das Schwanken, die Unentschlossenheit.

Irrevocabel, unwiderruflich.

Irrigation, die Anfeuchtung, das Anfeuchten, die Bewässerung.

Irrision, das Auslachen, die Verhöhnung, Verspottung.

Irritabel, reizbar.

Irritabilität, die Reizbarkeit.

Irritation, das Reizen, die Reizung, die Erregung.

Irritiren, reizen.

Irrumpiren, einfallen, eindringen.

Irruption, der Einfall, der Einbruch.

Islam, die Muhamedanische Religion oder Gotteslehre.

Isochronisch, gleichlangzeitig, d. i. was mit einem andern Dinge gleich lange dauert, oder in gleich langen Zeiten erfolgt.

Isoliren. Ich habe, so viel ich weiß, zuerst gewagt, die buchstäbliche Uebersetzung dieses Wortes, verinseln, zu gebrauchen: „Aber ich kann, ich darf dich nicht verinseln!“ **Theophron**. „Wie kam ihnen die unselige Fertigkeit, ihr Herz zu vereinsamen und zu verinseln, wenn ich so sagen darf?“ Ebendaf. Nachher haben andere Schriftsteller den Ausdruck angenommen und in Umlauf gebracht. „Man erblickt von hier den Vesuv, wie er ganz verinselt dasteht.“ **Fried. Brun. geb. Wünter**.

Isthmus, die Erdenge.

Italiener, oder Italiäner, und Italienisch. Daß diese Benennung unserer Sprachähnlichkeit zuwider sei, ist offenbar, weil der Ton, nicht auf der Stammsilbe, sondern auf einer Ableitungsilbe ruht. Schreibt man Italiäner, so ist es das Neulateinische Italianus oder das Ital. Italiano, mit der Deutschen Endsilbe er; und müßte in diesem Falle Italienisch lauten, so wie man Indianisch, Mantuanisch, Venezianisch, nicht Indiänisch, Mantuänisch, Venezianisch, sagt. Schreibt man Italiener, so geschieht die Ableitung zwar von Italien, aber auf eine unserm Sprachgesetze zuwiderlaufende Weise; denn von Spanien, Gallien, Georgien, u. s. w. werden nicht Spaniener, Gallier und Georgier, sondern Spanier, Gallier, Georgier abgeleitet. So muß also auch Italiener und Italisches von Italien gebildet werden. Der Unterschied, den Einige zwischen Italiener und Italiener haben einführen wollen, nach welchem der erste Name die alten, der andere die neuern Bewohner Italiens bezeichnen soll, hat in der Sprache keinen Grund, und ist folglich, als eine willkürliche

Anmaßung, zu verwerfen. Schon der verkappte Realis de Vienna (Gabriel Wagner), mit dem uns Herder in seinem Werke über Humanität bekannt gemacht hat, und dessen sämtliche Schriften, nach den bekannt gemachten Bruchstücken zu schließen, eine Fundgrube für den Sprachforscher sein müssen, hat Italic in folgender Stelle gesagt, die zu merkwürdig ist, als daß ich mich enthalten könnte, sie herzusetzen: „Mahne die Spanier von der Grandezza, die Italic von der Herrschaft, die Franzosen von der Pralerei ab; mit den Deutschen darfst du dich nicht bemühen. In Deutschland wohnt aller Verstand außer Schulen; bei den Ausländern zuweilen in Schulen. Bei diesen sind oft die Gelehrten die Klügsten; in Deutschland ist's umgekehrt. Das Volk ist sinnreich, fast allein, obwol nicht allezeit. Die Vornehmen sind schulsüchsig, prangen mit Statu quo, und sind selten klug.“ Auch in dem alten Froschmäusler finden sich Deutsche Völkernamen, die man nachher in lateinische Formen umgegossen hat, z. B. Athener für Athenienser:

Solon, den die Athener preisen
Für einen von den sieben Weisen.

Iubilare. So wird bekanntlich ein Sonntag genannt, welcher vierzehn Tage nach der Osterwoche einfällt; weil an diesem Sonntage in der Röm. katholischen Kirche ein mit dem Worte Iubilare anfangendes Gebet verlesen wird. Daher die Leipziger Iubilaremesse, welche an eben diesem Sonntage ihren Anfang nimmt. Wenn man sie die Jubelmesse, den Sonntag selbst den Jubelsonntag nannte, so würden diese Namen Deutscher klingen. Sonst auch die Frühlingsmesse.

Iubiläum, ein Fest zur Feier einer verlaufenen fünfzig- oder hundertjährigen Zeit. Man könnte Jubelfest oder Jubelfeier dafür sagen. Luther hat Halljahr dafür gesagt: „Das fünfzigste Jahr ist ein Halljahr.“ 3 Mos. 25, 11. Den Grund zu dieser Benennung enthält der 9te Vers: „Da sollt du die Posaunen lassen blasen durch alle euer Land;“ welches in der Züricher Bibel 1530 also lautet: „Das fünfzigste Jahr ist das Halljahr; da sollt du den Hall des Horns lassen gan durch all euwere Land.“ In der N. D. oder plattdeutschen Bibel. Lübeck 1533. findet sich Lautjahr dafür: „Das vöfftigste ys dat Ludtyar; so schaltu den Ludt der Bassunen laten ghan dorch alle juwe Landt.“

Iubiliren, 1. jubeln oder frohlocken, wofür man ehemahls auch hallen sagte; (S. Iubiläum.) welches auch Hagedorn in dieser Bedeutung gebraucht hat:

Die frohen Haine hallen.

2. Einen Beamten, nach fünfzigjährigen Diensten, in Ruhe setzen.

Iudex, der Richter.

— competens, Franz. Iuge competant, ein besugter Richter; — incompetens, der unbefugte; —

requisitus; der erbetene; Iudex a quo, der Untersucher; Iudex ad quem, der Oberrichter; — subdelegatus, der nachgeordnete Richter.

Iudicialiter, gerichtlich, richterlich.

Iudicios, urtheilsfähig, von guter Beurtheilungskraft, scharfsinnig.

Iudiciren, urtheilen, richten.

Iudicium, 1. das Gericht; 2. die Urtheilskraft.

Iugement (spr. Jügemang, das J wie ein gelindes sch ausgesprochen), 1. das Urtheil; 2. die Urtheilskraft.

Iulepp, ein Kühltrank.

Iulius, der Brachmonat. Die Neufranken haben denjenigen Monat, der mit dem Julius größtentheils zusammenfällt, den Erntemonat, (Messidor) genannt. S. April.

Iunctur, das Gelenke.

Iunior, der jüngere.

Iunkeriren, wie ein Junker leben und sich als ein solcher lustig machen. Warum denn nicht junkern?

Iunius, der Heumonat. Die Neufranken haben Wiesenmonat (Prairial) dafür beliebt. S. April.

Iura. 1. die Rechte oder Rechtswissenschaft; 2. die Gesetzmäßige, Befugnisse. Iura et actiones, die Rechte und Gerechtigkeiten.

Iura stolae, die Amtsgebühren der Geistlichen; also Pfarr-amtsgebühren oder Pfarrgebühren. Die Benennung ist von dem Priesterkleidungsstücke, Stola genannt, hergenommen.

Iurament, Lat. Iuramentum, der Eid oder Eidschwur. Iuramentum principale, der Haupt-eid; — minorationis, der Minderungseid; — paupertatis, der Armen-eid; — calumniae, der Eid vor Gefährde; — purgatorium, der Reinigungseid; — supplementum, der Ergänzungseid; unstreitig besser, als Erfüllungseid, wie einige Rechtsgelehrte dafür zu sagen pflegen; Iurata renunciatio, die eidliche Verzichtleistung.

Iure oder de jure, mit Recht, von Rechts wegen. Salvo jure quocunque, mit Vorbehalt aller Rechte, sie mögen Namen haben wie sie wollen. Iure haereditario, durch Erb-recht.

Iuridisch, ist nicht einerlei mit juristisch, ungeachtet dieses oft statt jenes gebraucht wird. Juristisch ist eine Ableitung von Jurist, und bedeutet also was dem Juristen oder Rechtskundigen eigen ist, zukommt, ziemt; juridisch hingegen ist von jus, juris, abgeleitet, und bedeutet folglich das Recht angehend, den Rechten gemäß, also rechtlich; zuweilen auch rechtskräftig; z. B. im rechtlichen Verstande; er hat sich rechtskräftig verbindlich gemacht.

Iurisdiction, die Gerichtbarkeit oder Gerichtsbarkeit, die Rechtsgewalt, der Gerichtsbezirk, der Gerichtszwang. N. d. leitet das erste, nicht von dem Sachworte Gericht, sondern

sondern von dem Zeitworte richten, *D. D.* gerichten, ab, und will es daher Gerichtbarkeit, nicht Gerichtsbarkeit, gesprochen und geschrieben wissen. Ich bin zwar geneigt, ihm hierin beizupflichten, aber nicht aus diesem Grunde. Denn warum sollte dieses Wort nicht eben so gut, als verschiedene andere mit der Endsilbe *bar*, z. B. Dienstbarkeit, Mannbarkeit, Mittelbarkeit, Fruchtbarkeit u. s. w., auch von einem Sachworte abgeleitet werden können? Mein Grund ist dieser. Ich kenne nicht eine einzige Zusammensetzung, mit *bar*, in welcher das damit verbundene Wort das *s* des zweiten Falles (*Genitivs*) hätte, auch wenn es ganz offenbar ein Sachwort ist. Man sehe die eben angeführten vier Wörter. Ich schließe daraus, daß die Natur der Endsilbe *bar* der Verbindung mit einem Sachworte im zweiten Falle entgegen sein muß. Vielleicht weil sie selbst ursprünglich kein Sachwort, sondern ein Thatzeitwort (*verbum activum*), *baren*, war? Von dem einst von mir versuchten Worte *Nichtigewalt* sagt *Heynab*: „ich kenne es nicht, auch hat *Ad.* es nicht angeführt; es gefällt mir aber besser, als *Gerichtszwang*.“

Iurist, 1. ein Rechtsbesessener; 2. ein Rechtskenner, Rechtskundiger oder Rechtsgelehrter; 3. ein Rechtslehrer.

Iurisprudenz, die Rechtsgelehrsamkeit.

Ius, das Recht.

Ius aggratiandi, das Begnadigungsrecht.

Ius belli et pacis, das Kriegs- und Friedensrecht, d. i. das Recht Krieg anzufangen und Frieden zu schließen.

Ius cambiale oder cambii, das Wechselrecht.

Ius canonicum, das päpstliche Recht, welches aus päpstlichen Beschlüssen und Verordnungen zusammengesetzt ist.

Ius civile, das bürgerliche Recht.

Ius congrui, das Gespilderecht, d. i. Näherrecht, aber nur in solchen Fällen, wo das zu verkaufende Stück, als ehemahliger Theil, zu einem Ganzen gehört, dessen Besizer nunmehr, beim Wiederverkauf eines solchen Stücks, das Verkaufsrecht hat.

Ius criminale, das peinliche Recht.

Ius eligendi, das Wahlrecht.

Ius feudale, das Lehnrecht.

Ius gentium, das Völkerrecht.

Ius naturae, das Naturrecht.

Ius patronatus, das Besetzungsrecht. *Haltaus* hat Kirchengist dafür, welches aber wol besser Pfarrgist lauten würde, weil nicht die Kirche, sondern die Pfarre verliehen wird; aber auch alsdann noch unverständlich wäre.

Ius protimiseos, das Näherrecht.

Ius publicum, das Staatsrecht.

Ius quaesitum, das erworbene Recht.

Ius reale oder in re, das dingliche Recht; — *personale oder ad rem*, das persönliche.

Ius retorsionis, das Wiedervergeltungsrecht.

Ius statutarium, das Stadtrecht.

Iust, gerade, eben.

Ius talionis, das Wiedervergeltungsrecht.

Iustification, die Rechtfertigung.

Iustificiren, rechtfertigen.

Iustitarius, der Gerichtsverwalter oder Gerichtshalter.

Iustiz, die Rechtspflege, die Gerechtigkeit.

Ius vitae et necis, das Recht über Leben und Tod.

Iüstiren, heißt überhaupt, einer Sache die gehörige Beschaffenheit und Einrichtung, das gehörige Maß und Gewicht geben; und wird insbesondere theils von Gewichten, theils von Münzen, theils von Tomwerkzeugen gebraucht, wenn sie mit andern, die dabei zum Muster dienen, verglichen und in Uebereinstimmung gebracht werden. Im ersten Falle kann man abziehen, ein abgezogenes Gewicht, im zweiten ausgleichen, im dritten zurichten sagen. Auch in den Schriftgießereien gebraucht man das Wort *iüstiren* oder *zurichten*, wenn die gegossenen Schriften mit der Feile nachgearbeitet werden, damit sie die gehörige Genauigkeit erhalten, und, wenn sie gesetzt werden, gerade stehen und Linie halten.

K.

Alle ursprünglich Griechische Wörter, die, als solche, mit *K* anfangen, aber zunächst aus dem Lateinischen oder Französischen, wo sie mit *C* geschrieben werden, zu uns übergegangen sind, wolle man unter diesem letztgenannten Buchstaben suchen.

Kalender. *S.* Almanach und Kalender.

Kalender; 1. eine Art Mönche bei den Türken, die, um ihre Keuschheit zu erhalten, am Halse und an den Armen, ja sogar auch um ein geheimes Glied, eiserne Ringe tragen. *S.* *Koths* gemeinnütziges Lexicon. *Wieland* hat den Namen dieser morgenländischen Ordensleute oft bemerkt, wenn er unsere Europäischen Mönche züchtigen wollte. 2. Aber auch in Deutschland gab es ehemahls christliche Kalender, Kalenderherrn oder Kalandsbrüder benannt, die eine Gesellschaft oder Bruderschaft von geistlichen und weltlichen Personen fast in allen großen Städten Deutschlands bildeten, und deren Zweck war, an dem ersten Tage (*Calendae*) jedes Monats zusammenzukommen, um etwas zu Messen für die abgehenden Seelen unter sich zu sammeln, und dann auch unmäßigen Schmausereien obzuliegen. Daher die *R. a.*: er kalendert die ganze Woche. In Braunschweig gibt es noch heute eine solche Stiftung, deren Mitglieder die Kalandsbrüder genannt werden, nur daß der Zweck nicht mehr derselbe ist.

Kano-